

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: S. Eck, Verleger: A. Bringmann,
beide in Hamburg.
Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Fehlfeldstr. 28, I.

Anzeigen:
Für die dreispaltigen Zeitzeile oder deren Raum 30 A
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Vohubewegung.

Gestreift wird in **Gadebusch** und **Klöbe**.
Ausgesperrt sind die Zimmerer in **Neustrelitz**.
Platzsperrn sind verhängt in **Mumühle bei Reinbek** über das Geschäft von **Sachmad**, in **Elberfeld** über die Geschäfte von **Schall, Bracht, Schweizer, Neveling** und **Frese**, in **Lübeck** über die Bahnhofsbauten der Firma **Helfmann**, in **Magdeburg** über den Bau der Unternehmer **Drub & Engelmann**, **Helmstedterstraße**, und in **Riendorf an der Ostsee** über das Geschäft von **P. Harbt**.

Infolge Maurerstreiks herrscht Arbeitslosigkeit in **Emden**.

Schafe und Böcke.

Th. Berlin, 28. November 1903.

Ziel zu wenig beachtet wird von der Gewerkschaftsbewegung wie auch von der politischen Arbeiterpartei die Formierung der Krieger-, Landwehr- und Militärvereine zu einer ausgesprochenen willenslosen Hilfsarmee der Reaktion. Daß die Kriegervereine, oder wie diese widersinnigen Gebilde sonst noch heißen mögen, schon seit reichlich zehn Jahren zu einem bestimmten Zwecke methodisch gedrillt und zurechtgestutzt werden, ist bekannt. Schritt um Schritt wird vorgegangen. Langsam legt man dem Arbeiter, welcher sich dazu hergibt, einem solchen Verein als Mitglied anzugehören, eine Fessel nach der andern um Hände und Füße, bis der Arbeiter schließlich sein Lebtage im Denken und Handeln ganz „Kommissknopp“ bleibt und die Fähigkeit, als Arbeiter selbständig zu denken, zu handeln und seine Klasseninteressen rücksichtslos zu vertreten, völlig verloren hat. Solche Arbeiter braucht die herrschende Gesellschaft; solche Proletarier sind ihr ungefährlich, denn sie wagen nicht, an dem schwachen Unrecht zu rütteln, das der kapitalistische Klassenstaat auf den Proletarier häuft.

Im Gefühl ihrer Stärke und im Bewußtsein der unbezwinglichen Güte ihrer Sache hat bisher weder die politische noch die gewerkschaftliche Bewegung eine ernste Auseinandersetzung mit den Kriegervereinen für nötig erachtet. Man hat sie ruhig gewähren lassen und nur mit scherzhaftem Lächeln konstatiert, wenn wieder eine besonders belästigende Blase dem Sumpfe kriegervereinerlicher Geistesknutschenschaft entstieg. Es ist aber doch sehr fraglich, ob dieses passive Verhalten gegenüber einer durchaus nicht unbedenklichen Erscheinung auf die Dauer zulässig ist. Der Deutsche Kriegerverband rühmt sich einer Mitgliederzahl von zwei Millionen. Mögen sich auch darunter einige Hunderttausend Lehrer, Beamte, Gutsbesitzer, Handwerkermeister und sonstige Leute befinden, die für die Arbeiterbewegung nicht in Betracht kommen, so bleiben doch weit über eine Million Arbeiter übrig, die in allen Gegenden Deutschlands, selbst in industriellen Großstädten, Mitglieder von Kriegervereinen sind. Mag auch zugegeben werden, daß in hundert politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern mehr Kraft und Denkfähigkeit steckt, als in zweitausend Kriegervereinerlern, so daß selbst in kleinen Orten eine geringe Schar unserer Parteigenossen einen weit größeren geistigen Einfluß ausübt, als ein zwanzigfach so starker Militärverein, so hiesse es doch Vogelstrauß-Politik treiben, wollte man meinen, das Kriegervereinswesen sei überhaupt ohne jede Bedeutung für die moderne Arbeiterbewegung. Wir wollen und müssen a l l e Arbeiter nach und nach für uns gewinnen. Da kann es uns nicht gleichgültig sein, ob eine reichliche Million Arbeiter in geistige Bahnen geleitet wird, die einen Anschluß an uns unmöglich machen oder doch mindestens erheblich erschweren.

Man mußere nur die Abstimmungsresultate bei der Reichstagswahl — ganz abgesehen von den Wahlen mit offener Stimmabgabe — in den kleinen Landstädten, Marktorten und Dörfern, wo das Kriegervereinswesen seine üppigsten Blüten treibt, und man wird finden, daß fast ohne Ausnahme in diesen Orten eine auffällig große Stimmzahl für die reaktionären Kandidaten aufgebracht worden ist. Gewiß haben daran auch andere Faktoren mitgewirkt, aber den Einfluß der Kriegervereine auf dieses Ergebnis abzuleugnen zu wollen

hiesse sich der Tatsache verschließen, daß in den meisten kleineren Orten die Kriegervereine einen erheblichen Teil der wahlberechtigten Arbeiter umfassen. Schon die Agitation für unsere Ziele wird in kleineren Orten durch das Vorhandensein der Kriegervereine erschwert; denn die meisten Kriegervereiner sind politisch bereits so entmannt, daß sie nicht einmal in unsere Versammlungen zu gehen wagen. Handelt es sich dann um Gründung von Filialen für die Gewerkschaften, so werden unsere Freunde oft genug unter Hinweis auf die Zugehörigkeit zum Kriegerverein mit wenn und aber abgeseift; denn jeder Kriegervereiner weiß, daß er seine „Ausstoßung“ zu gewärtigen hat, wenn sein Beitritt zur Gewerkschaft ruchbar wird. Sind doch schon um deswillen Kriegervereiner „ausgestoßen“ worden, weil sie oder auch nur ihre Frauen Mitglieder von Konsumvereinen waren. Es ist zwar richtig, daß meist nur ältere Arbeiter Kriegervereiner sind und daß der Zugang an jüngeren Kräften trotz richtig ausgeworfener Reimruten gering ist, doch auf das Absterben der Älteren kann nicht gewartet werden, und ein vor wenigen Tagen bekannt gewordener neuer Trieb, den Kriegervereinen Zuwachs aus jüngeren Jahrgängen zu sichern, fordert energische Stellungnahme.

Es ist nämlich angeordnet worden, daß bei militärischen Kontrollversammlungen die Mitglieder von Kriegervereinen ihre Vereinsabzeichen anzulegen haben. Dadurch werden auf den ersten Blick die Schafe von den Böcken kenntlich gemacht. Es wird nicht ausbleiben, daß die Böcke ohne Abzeichen scharf an ihre „patriotische Pflicht“ gemahnt werden, einem Kriegerverein beizutreten, und ist auch in den größeren Städten das proletarische Selbstbewußtsein der Arbeiter hoch genug entwickelt, die Straf-, Buß- und Mahnrufen des Herrn Hauptmanns mit gelaßener Ruhe aufzunehmen, so werden doch in kleineren Orten durch den neuen Trieb den Kriegervereinen zahlreiche neue Mitglieder zugeführt werden. Dies zu verhindern liegt im Interesse der Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften müssen deshalb mit größerem Eifer als bisher den Kleinkrieg gegen die Kriegervereine betreiben. Es muß dem Weirittsüchtigen klar gemacht werden, daß er sich heutzutage zu entscheiden hat, ob er einem Kriegerverein oder seiner Gewerkschaft angehören will. Unschwer läßt sich auch dem simpelsten Kopfe die Erkenntnis eintrichtern, daß es doch leichter Unsinn wäre, als Arbeiter einem Vereinsgebilde anzugehören, das seine ausgesprochene Aufgabe darin findet, die Selbständigkeit der Arbeiterbewegung und damit ihre Kraft wie ihre Erfolge zu verhindern. Es braucht ferner kein Arbeiter über zigeronische Veredelsamkeit zu verfügen, um seinem Kellergen zu beweisen, daß die Kriegervereine dem Zwecke dienen sollen, den Arbeiter durch den Arbeiter zu bestegen. Halten alle Arbeiter zusammen, ziehen sie am gleichen Strang, so werden sie schließlich infolge ihrer Menge mit Leichtigkeit den Klassenstaat stürzen können. Das wissen die Herrschenden, und darum suchen sie durch die Kriegervereine einen Keil in die geschlossene Phalanx der Arbeiterbewegung zu treiben. Der Arbeiter kann nur durch den Arbeiter befestigt werden, und nachdem auch die christlichen und andere unsozialistische Arbeiterorganisationen nicht mehr sichere Bollwerke gegen die Sozialdemokratie sind, bleiben der Reaktion nur noch die Kriegervereine als letztes Mittel übrig, den Arbeiter durch seine eignen Klassen- und Leidensgenossen zu überwinden.

Das Anlegen der Kriegervereins-Abzeichen bei militärischen Kontrollversammlungen ist ein schlauer und nicht unbeachtlicher Schachzug. Er wird zwar bei weitem nicht vermögen, den Vormärtsmarsch der proletarischen Bewegung aufzuhalten — das vermag keine Maßnahme unserer Feinde —, aber er kann unseren Vormarsch in kleineren Orten erschweren, und dagegen gilt es Front zu machen. Die „Böcke“ werden also in unablässiger Kleinarbeit die kriegervereinerlichen Schafe auf Zweck und Ziel der Kriegervereine hinzuweisen haben; dann wird auch der neue Trieb wirkungslos verpuffen, und überall werden die werbenden Hauptmänner die Erfahrung machen, wie unlängst im Rheinland. Dort forderte der Hauptmann bei der Kontrollversammlung alle Mitglieder von Kriegervereinen auf, vor die Front zu treten. Es waren nur wenige, die vortreten konnten. Dann wünschte der Hauptmann, es möchten diejenigen vor-

treten, die einem Kriegerverein beitreten wollten. Da trat keiner vor. „Auch nicht einer?“ fragte der Hauptmann erstaunt. Dann schwieg er.

Die Böcke sind klüger als die Schafe; sie werden mit diesen fertig zu werden verstehen.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Auf wiederholte Anfrage, bis zu welchem Tage die Beiträge zum Zentralfonds zu erheben sind, teilen wir mit, daß mit Schluß der ersten Woche des Dezember (Sonabend, den 5. Dezember) die Erhebung von Beiträgen ihr Ende erreicht. Für die folgenden Wochen werden also Beiträge zum Zentralfonds nicht mehr erhoben. Gleichzeitig haben aber mehrere Zahlstellen den Wunsch ausgesprochen, während der Zeit, wo Beiträge zum Zentralfonds nicht zu zahlen sind, solche für den Lokalfonds erheben zu dürfen. Mit dieser Frage hat sich der Zentralvorstand beschäftigt und beschlossen, diesem Verlangen auf Grund des § 4 Abs 5 des Statuts stattzugeben, wonach es Zahlstellen vorbehalten bleibt, noch andere als im Statut festgelegte Beiträge für ihren Kreis zu erheben. Um aber auch hierbei etwas Einheitliches zu schaffen, werden den Zahlstellen Lokalfondsmarken zum Preise von 5, 10 und 15 A vom Zentralvorstand zur Verfügung gestellt. Zahlstellen, welche also beabsichtigen, in der Zeit, wo Beiträge zum Zentralfonds nicht zu leisten sind, solche für den Lokalfonds zu erheben, stehen Marken in den bezeichneten Werten zur Verfügung. Zum Einlegen dieser Marken werden besondere Blätter oder Karten nicht geliefert, die letzten beiden weißen Seiten des Mitgliedsbuches lassen sich recht gut dazu verwenden.

Auch in diesem Jahre wird wieder ein Teil der Mitgliedsbücher, weil vollgelebt, durch neue ersetzt werden müssen. Die Ausstellung der neuen Mitgliedsbücher erfolgt durch den Zentralvorstand; es dürfen also Bücher, welche sich im Besitze der Kassierer befinden, nicht dazu verwendet werden. Bei der Bestellung von neuen Mitgliedsbüchern sind die alten mit einzusenden, die aber bei der Sendung der neuen mit zurückgeschickt werden. Zur schnelleren Erledigung des Umtausches empfiehlt es sich, daß die Kassierer nicht erst bis Jahreschluß warten, sondern möglichst bald mit der Einziehung der vollgelebten Mitgliedsbücher beginnen. Des weiteren empfiehlt es sich, die Mitgliedsbücher nicht einzeln, sondern eine größere Anzahl zusammen zu senden.

Zum Laufe dieser Woche ist an alle Kassierer das Material zur Auszahlung der Reiseunterstützung zur Versendung gelangt. Die Empfänger werden ersucht, dasselbe recht bald an die Auszahlstellen auszuhandigen, damit diese die beigefügten Instruktionen auch durchlesen können.

Gleichzeitig ist diese Woche an alle Zahlstellen ein Fragebogen zur Feststellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zur Versendung gelangt, der möglichst bald, spätestens aber bis zum 15. Dezember, ausgefüllt zurückzusenden ist.

Sollten Zahlstellen bei der Versendung des Materials übergegangen sein, so ist sofort Mitteilung zu machen.

Der Zentralvorstand.

Kassengeschäftliches.

Um vielen an uns ergangenen Anfragen gerecht zu werden, weisen wir darauf hin, daß für das vierte Quartal zehn statutarische Beiträge zu entrichten sind. Mit dem 5. Dezember schließt das vierte Quartal ab; während der nächstfolgenden zwölf Wochen werden dann keine Beiträge an die Zentralkasse geleistet. Die erste statutarische Beitragsleistung für 1904 beginnt erst mit der Woche vom 29. Februar bis 5. März wieder. Die Abrechnung sowie die Zentralkassengelder für das vierte Quartal müssen bis spätestens zum 31. Dezember an Unterzeichneten eingekandt sein, und zwar auch in

In solchen Fällen, wo Zahlstellen zwecks Stärkung ihrer Lokalassen auch während der statutarisch beitragsfreien Zeit Lokalbeiträge erheben. Die Einfindung der Abrechnung für das vierte Quartal darf deswegen nicht verzögert werden, sondern hat jeder Kassierer, unbekümmert darum und ob etwa noch einige Mitglieder restituieren, mit dem 5. Dezember seine Kassensbücher für das vierte Quartal abzuschließen, die Abrechnung aufzustellen und, nachdem dieselbe revidiert ist, sofort abzuschicken. Nach dem 5. Dezember entrichtete Beiträge sind unterm ersten Quartal 1904 zu buchen.

Dieserjenige Zahlstellen, welche noch immer, trotz wiederholter Ermahnung, mit den an die Zentralkasse für 1903 zu leistenden Streifondsbeiträgen im Rückstande sind, werden hiermit noch einmal recht ernstlich ersucht, ihre diesbezüglichen Verpflichtungen der Zentralkasse gegenüber schleunigst einzulösen.

Folgende Zahlstellen sandten bis Redaktionsschluss die Abrechnung über das dritte Quartal nicht ein: Angermünde, Babeln, Blankenburg, Brake i. O., Bruchsal, Busleben, Colmar i. G., Crumstadt, Deutsch-Krone, Eisleben, Glogau, Grünberg i. Schl., Herbsleben, Hornburg i. W., Kirchsain i. d. N.-L., Klingenthal, Kottbus, Langenselbold, Löbau, Lorch, Lübben-St., Mhlau, Naurob, Neubamm, Nieder-Florstadt, Oberursel, Oggersheim, Pirmasens, Pr.-Stargard, Quedlinburg, Reppen, Roslau, Schönlanke, Soltau, Sonneberg i. Thür., Striegau, Templin, Tedinghausen, Wandsbek, Weisenau, Westerland, Worms und Zillschau.

Hoffentlich genügt dieser letzte Hinweis, umgehend in den Besitz der noch fehlenden Abrechnungen zu kommen.

Ab. Römer, Kassierer.

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

Agitationsbezirk Rheinland-Westfalen.

Wir schließen unseren letzten Bericht in der Hoffnung, daß unsere Organisation immer mehr Eingang finden möge, und daß besonders auch die auf der linken Rheinseite schon früher bestanden Zahlstellen wieder errichtet werden könnten. Unsere Hoffnung hat sich nur zur Teil verwirklicht. Zwei Zahlstellen sind im verfloffenen Quartal wieder ins Leben gerufen worden: Gelsenkirchen und München-Gladbach.

In beiden Orten hat schon mehrere Male eine Zahlstelle bestanden, die aber während des wirtschaftlichen Niederganges infolge der Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit der dortigen Zimmerer eingingen. Unsere Kameraden haben es dann auch die Jahre hindurch zu spüren bekommen, was es heißt, ohne Organisation zu sein.

Die Löhne gingen pro Stunde bis zu 10 M retour. Die Arbeitszeit ist wieder auf 11 Stunden hinaufgeschraubt worden, und die Behandlung von seiten der Meister und Poliere ist geradezu eine unerträgliche geworden. Diese Erschürzungen allein sollten schon dazu beitragen, daß unseren Kameraden die Augen geöffnet würden und daß sie in Zukunft einem Nüdgang in der Organisation rechtzeitig entgegenzutreten.

In Mächen sind ebenfalls wiederholt Versuche angestellt worden, die Zahlstelle wieder zu errichten. Die dortigen Zimmerer sind aber vorläufig nicht dazu zu bewegen. Für Mächen treffen vornehmlich die eigenartigen Verhältnisse in unserem Beruf zu, wie sie im letzten Bericht geschildert sind. Die Poliere übernehmen durchweg das Verbinden der Hölzer wie auch das Aufschlagen in Afford für einen Preis von 7-9 M pro laufenden Meter. Um nun bei solchen minimalen Preisen für sich noch einen möglichst großen Verdienst zu erzielen, versuchen sie, ihre Mitarbeiter nach allen Regeln der Kunst auszubeuten. Gerade die Poliere sind es, welche das Zustandekommen einer Zahlstelle zu fürchten haben und deshalb mit allen Mitteln dagegen arbeiten, damit ihr schmutziges Handwerk ihnen nicht gelegt werden kann.

Hoffentlich kommen unsere Mächener Kameraden auch noch einmal zur Einsicht. In Schwerte wurde von einigen reisenden Kameraden, ohne daß die Kommission davon unterrichtet war, eine Zahlstelle errichtet, welche aber, wie vorausgesehen war, bei der Abreise der Kameraden wieder einging.

Es kann ja nicht die Hauptaufgabe sein, möglichst viele Zahlstellen zu errichten, sondern unser ganzes Trachten muß dahin gehen, möglichst viele Zimmerer zu organisieren. Deshalb ist bei Gründung einer Zahlstelle in erster Linie darauf zu achten, daß die am Orte ansässigen Zimmerer sich mit anschließender Ert wenn das gelingt, werden wir das oft allzu schnelle Eingehen der Zahlstellen, wenn auch nicht immer, so doch in vielen Fällen, verhüten können.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind noch in manchen Orten sehr traurige, vornehmlich in denjenigen, wo eine Zahlstelle nicht besteht.

Im nördlichen Westfalen sind Stundenlöhne von 28 M gar keine Seltenheit, und die Arbeitszeit wird in den Sommermonaten meistens soweit ausgedehnt, wie es die Tageshelle erlaubt.

Die Kommission hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch hier der Organisation Eingang zu verschaffen, damit eine Besserung eintritt.

In der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober nahm die Kommission an 28 Versammlungen, 22 Vorstandssitzungen und 15 Besprechungen teil. Im allgemeinen war der Besuch ein zufriedenstellender. Wenn es auch bei einigen Arrangierungen mitunter haperte, so hoffen wir, daß auch dieses in der Zukunft verwindet und die Vorstandsmitglieder zu jeder Zeit ihre volle Schuldbigkeit tun werden.

Revisionen mußten in 3 Fällen vorgenommen werden, ebenfalls war es nötig, zur Führung der Lohnbewegungen und Streiks in mehreren Orten helfend eingzugreifen.

Bei der Bekanntgabe derjenigen Zahlstellen, die ihre Abrechnung vom zweiten Quartal nicht rechtzeitig ab-

unserem Bezirk gehören, und hat sich in 4 Zahlstellen ein Eingreifen der Kommission notwendig gemacht, um die Abrechnungen fertigzustellen. Der Führung der Kassengeschäfte muß von seiten der einzelnen Zahlstellenvorstände noch bedeutend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, hängt doch in den meisten Fällen von der Finanzierung einer Zahlstelle ihr Bestehen ab.

Lohnbewegungen fanden in diesem Quartal statt in Krefeld, Gagen und Ruhrort. In Krefeld mußten unsere Kameraden einen 14wöchigen Kampf durchmachen. Ihre Ausdauer ist aber damit belohnt worden, daß die Unternehmer sich zu Verhandlungen herbeilassen und einen Vertrag abschließen mußten, worin sie ganz wesentliche Zugeständnisse machten. An den dortigen Zimmerern liegt es nun, das Erreungene hochzuhalten und nicht wieder, wie vor einigen Jahren, nach der Lohnbewegung der Organisation den Rücken zu kehren, um so das Gewonnene wieder preiszugeben.

In Ruhrort dauerte der Streik ebenfalls 5 Wochen, und begnügten sich unsere dortigen Kameraden mit einer Lohnzulage von 2-3 M pro Stunde.

In Ruhrort kam es nicht zu einer Arbeitseinstellung. Die Unternehmer machten einige Zugeständnisse, womit sich unsere Kameraden zufrieden gaben.

Was den Bauarbeiterzuschuß anbelangt, so wird auf diesem Gebiete in ganz Rheinland und Westfalen viel gekündigt, fast sämtliche Gerüste befinden sich in durchaus ungenügendem Zustande.

Vieles liegt noch im Argen, und es wird noch bedeutender Arbeit bedürfen, ehe einigermaßen erträgliche Zustände geschaffen werden. Sehr viele Kameraden stehen unseren Bestrebungen heute noch vollständig fern; aber mit der Zeit wird und muß es gelingen, auch diese für die Organisation zu gewinnen. Alle Mitglieder müssen darin weitestgehend unseren Zentralverband so auszubauen, wie er eigentlich schon längst hätte ausgebaut sein müssen.

W. Saugen, Düsseldorf.

Bericht der Agitationskommission Frankfurt a. M.

In der Zeit vom 1. Juli bis Ende September wurden Versammlungen abgehalten in: Wiesbaden, Gr.-Zimmern, Fischbach i. Taunus, Strintringstr. Oberursel und Obererlenbach. Der Besuch war in allen Versammlungen ein mäßiger, durchweg fehlte bei den Kameraden die wirkliche Ueberzeugung von dem Nutzen der Organisation. Sehr in Anspruch genommen wurde die Tätigkeit der Kommission durch die sich in vielen Zahlstellen notwendig machenden Kassentrevisionen. Auch im verfloffenen Quartal waren es nicht weniger als 11 Zahlstellen, die der Zentralkasse nicht rechtzeitig die Abrechnung über das zweite Quartal ein-sandten. Dieser Umstand hat vielfach seine Ursache darin, daß die Kassierer der Meinung sind, erst dann, wenn alle Mitglieder ihre Beiträge für das Quartal voll entrichtet haben, ihren Abschluß machen zu müssen. Diese Auffassung ist eine falsche; Aufgabe der Vorjahren wird es sein, die Kassierer darauf hinzuweisen, daß mit dem festgesetzten Zeitpunkt der Quartalsabschluss erfolgen muß. Der Kommission würde dadurch viel Zeit erspart werden, die dann auf die Agitation verwendet werden könnte. In nachbenannten Orten ist der Versuch gemacht worden, Verbindungen anzuknüpfen: Müdesheim, Ems, Nassau, Weilburg, Weglar, Gießen, Kollau, Lich, Gungen, Nidda, Schotten, Gedern, Wubingen und Aschaffenburg. In den meisten Fällen ist das gelungen, die Errichtung von Zahlstellen war jedoch vorderhand noch nicht möglich, weil die hierzu notwendige Aufklärung nirgend vorhanden ist. Besonders ungünstig sieht es in dieser Hinsicht im Lahnggebiet aus; hier muß noch viel Fleiß aufgewendet werden, wenn es gelingen soll, die Zimmerer zum Anschluß an die Organisation zu bewegen.

In Oberhessen, und namentlich in Gießen, war die Bauonjunktur ziemlich ungnädig; trotzdem wären vielleicht Erfolge zu erzielen gewesen, wenn die dortigen Zimmerer mehr guten Willen gezeigt hätten. So sind beispielsweise in Kollau — ein kleines Industrieort — in einem Geschäft mehr als 30 Zimmerer beschäftigt. Der Durchschnittslohn, den sie erhalten, beträgt M 2,50 pro Tag, bei elfstündiger Arbeitszeit. Trotz dieser traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse hält es außerordentlich schwer, der Organisation Eingang zu verschaffen. Ähnlich sieht es in vielen anderen Orten aus, so in Großen-Büsch, Haujen und Steinbach bei Gießen. Viele Zimmerer sind im Besitze eines kleinen Stückchen Landes, zu dessen Bearbeitung sie ihre freie Zeit verwenden. Dadurch sind sie im Stande, sich vor der äußersten Not zu schützen, weshalb sie auch die Vorteile der Organisation nicht begreifen können.

Wenn nun die Kommission nicht in der Lage ist, über große Erfolge berichten, zu können, so liegt das wohl im wesentlichen daran, daß die Agitation nicht in der intensiven Weise betrieben werden konnte, weil die Kommission fast ausnahmslos auf die Sonntage angewiesen war. Das wird in Zukunft anders werden, da mit der Anstellung eines Gauleiters für unsere Provinz auch ein regeres Leben einsetzt wird. Wenn der letztere nur von allen Kameraden, und besonders von den Zahlstellenvorständen, genügend unterstützt wird, dann dürfte es auch möglich sein, in nicht allzu ferner Zeit die Mitgliederzahl unserer Organisation um ein beträchtliches zu erhöhen.

Die Kommission hat ferner in der Umgegend von Frankfurt Hausagitation betrieben, wodurch recht gute Erfolge erzielt wurden. Hoffentlich werden die dem Verbandszugehörigen Kameraden treue Anhänger unserer Sache bleiben. Der Stand unserer Organisation in Frankfurt ist ein weit besserer als im Vorjahr. Persönliche Reibereien und Querstreiberereien, die vielfach recht unerquickliche Szenen zeitigten, sind heute verschwunden. Die Kameraden haben eingesehen, daß dadurch nur die Zahlstelle in ihrer Entwicklung gehemmt worden ist.

Von Lohnbewegungen in der Provinz sind die Ausperrungen in Mainz und Cassel zu erwähnen. Die letztere nahm einen für uns ungünstigen Verlauf, während der Abschluß in Cassel sich zu einem glänzenden Erfolge für uns gestaltete. Die Absicht der Unternehmer, die Organisation zu zerbrechen, ist gescheitert, feiter denn je zuvor steht sie da. Mögen es unsere Kameraden an allen Orten sich zur Aufgabe machen, die Organisation auszubauen, dann werden wir auch in Zukunft alle auf die Vernichtung

derselben hinauszusetzenden Bestrebungen der Schafmacher abzuwehren im Stande sein.

Frankfurt, im November 1903.

Andreas Kaiser.

Unsere Lohnbewegungen.

Ausperrungen in Magdeburg. Zufolge eines Beschlusses der am 5. November d. J. stattgefundenen gemeinschaftlichen Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ist über den Bau der Unternehmer Drub & Engelmann, Helmstedterstraße, die Sperre verhängt. Veranlassung hierzu gab der in letzter Zeit überhand nehmende Lohnausfall. So sind beispielsweise von dem in einer Woche fälligen Lohn M 600 nicht zur Auszahlung gelangt. Gegen die Unternehmer wird der Klageweg beschritten.

Forderungen in Königs-Wusterhausen. In einer Versammlung am 8. November beschäftigten sich unsere Kameraden mit der Lohnfrage für das nächste Jahr. Vom Vorsitzenden wurde eindringlich darauf hingewiesen, welche Schwierigkeiten eine Lohnbewegung mit sich bringe und daß es des Zusammenwirkens aller Kameraden bedürfe, wenn ein entsprechender Erfolg herauskommen solle. Notwendig sei es vor allen Dingen, daß alle Zimmerer dem Verbandsangehörigen; das zu erreichen, müsse alles aufgeboren werden. Der vorliegende Tarif wurde eingehend durchberaten und beschlossen, denselben den Unternehmern zuzustellen. Er lautet wie folgt:

Arbeits- und Lohnarif für das Zimmergewerbe in Königs-Wusterhausen und Umgegend.

§ 1. Die Arbeitszeit wird in den verschiedenen Jahreszeiten wie folgt festgesetzt:

Jahreszeit	Anfang	Grüßfeld	Mittag	Beiser	Beierobnd	Stundenzahl
1. März bis 30. September	7	8½-9	12-1	4-4½	6	9
1. Oktober bis 15. Oktober	7	8½-9	12-1	4-4½	5½	8½
16. Oktober bis 15. November	7	8½-9	12-1	—	5	8½
16. November bis 30. Novbr.	7½	8-9	12-1	—	4½	8
1. Dezember bis 31. Januar	7½	8-9	12-1	—	4½	7½
1. Februar bis 15. Februar	7½	8-9	12-1	—	5	8
16. Februar bis 28. Februar	7	8½-9	12-1	4-4½	5½	8½

Fällt das Datum, an welchem eine neue Arbeitszeit beginnt, in die erste Hälfte der betreffenden Woche, so beginnt die Arbeitszeit am Montag dieser, sonst am Montag der nächsten Woche.

§ 2. Der Arbeitslohn wird nach Stunden berechnet und beträgt pro Arbeitsstunde 55 M . Mit Jungesellen im ersten Gesellenjahre sowie mit alten Gesellen, die nicht mehr im Vollbesitze ihrer geschäftlichen Leistungsfähigkeit sind, und mit durch Unfall invalide gewordenen Gesellen kann in jedem Falle ein besonderer Arbeitslohn vereinbart werden. Vereinbarungen über einen höheren Arbeitslohn als 55 M pro Stunde sind allgemein zulässig.

§ 3. Ueberstunden, sowie Nacht- und Sonntagsarbeit werden nur dann gemacht, wenn sie unumgänglich sind. Für Ueberstunden ist ein Zuschlag von 15 M , desgleichen für Wasser- und Karbolemearbeiten, wenn sie länger als einen Tag dauern, ein Zuschlag von 5 M pro Stunde, für Nacht- und Sonntagsarbeit ein solcher von 30 M zu zahlen. Als Ueberstundenarbeit gilt solche, die von morgens 5 Uhr bis zum Beginn der tarifmäßigen Arbeitszeit und nach dem tarifmäßigen Feierabend bis 9 Uhr Abends verrichtet wird. Als Nachtarbeit gilt solche, die in der Zeit von Abends 9 Uhr bis Morgens 5 Uhr ausgeführt wird.

§ 4. Bei Arbeiten, die weiter als 5 Kilometer vom Arbeitsplatze entfernt sind, findet ein Zuschlag von 5 M pro Stunde statt. Muß übernachtet werden, so hat der Unternehmer für Logis zu sorgen und allwöchentlich eine Fahrt hin und retour, resp. Laufzeit Montags und Sonntags abends zu vergüten.

§ 5. Die Lohnauszahlung findet an jedem Sonnabend sofort nach Schluß der Arbeit auf der Arbeitsstätte statt. Muß länger als eine halbe Stunde gewartet werden, so ist dafür eine Stunde nachzuschlagen. Findet die Lohnzahlung nicht auf der Arbeitsstätte statt, so wird den Gesellen, entsprechend dem Zeitaufwand für den Gang nach der Zahlstelle, früher Feierabend gegeben. Gesellen, welche am Sonnabend Feierabend nehmen wollen und dieses bis spätestens Sonnabend Vormittag 10 Uhr dem Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter erklärt haben, erhalten den Lohn unter gleichzeitiger Aushändigung des Krankentassenbuchs und der Invaliditätskarte am Sonnabend mit ausbezahlt. Gesellen, welche entlassen werden, ist eine Stunde vorher davon Mitteilung zu machen, oder eine Stunde mehr zu bezahlen, damit sie ihr Geschäft in Ordnung bringen können. Wird das Arbeitsverhältnis durch plötzlichen Streikfall gelöst, so fällt die Vergünstigung fort.

§ 6. An den Sonnabenden ist in der Zeit vom 1. März bis 30. September Abends eine Stunde früher Feierabend (ohne Beiser), vom 1. Oktober bis 28. Februar eine halbe Stunde früher Feierabend. An den Tagen vor den hohen Festen wird eine Stunde früher als an jedem anderen Sonnabend Feierabend gemacht. Der Lohn wird bei allen drei Abstufungen für den vollen Tag ausbezahlt, sofern tatsächlich bis zu Feierabend gearbeitet wurde; war dieses nicht der Fall, so kommt die nicht gearbeitete Stunden-zahl in Abzug.

§ 7. Der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer können das Arbeitsverhältnis ohne vorherige Kündigung jederzeit lösen. Im übrigen wird der § 616 des B. G. B. hiermit ausdrücklich ausgeschlossen.

§ 8. Andere Vereinbarungen zwischen Meister und Gesellen haben keine Gültigkeit und ist obiger Vertrag sichtbar aufzuhängen.

Vorstehender Vertrag hat vom 1. April 1904 ab auf die Dauer eines Jahres Gültigkeit. Sofern nicht spätestens drei Monate vor Ablauf der Vertragszeit von einer der vertragschließenden Parteien eine Kündigung erfolgt, bleibt derselbe für ein weiteres Jahr bestehen.

Lohnbewegung der Zimmerer in Cassel im Jahre 1903. Die Bewegung setzte bereits vor Jahresfrist und zwar damit ein, daß am 15. November 1902 die Forderungen für dieses Jahr den hiesigen Unternehmern bezw. der Freien Vereinigung der Zimmermeister Cassels und näherer Umgebung unterbreitet wurden. Die hauptsächlichsten der Forderungen waren: Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden und ein Mindestlohn von 48 M pro Stunde. Die Verhandlungen, welche mit den Unternehmern dieserhalb stattfanden, führten zu keinem Resultat. Die letzteren lehnten eine Verkürzung der Arbeitszeit sowohl als auch die Zahlung eines Mindestlohnes ab. Der ersteren könne, so argumentierten die Unternehmer, ihrerseits nicht stattgegeben werden, wenn nicht die Zimmermeister dieselbe erst einführen. Die Maurer beklagten übrigens auch nicht allzu sehr darauf. Die Zahlung eines Mindestlohnes sei ebenfalls gar nicht angängig. Sie hätten sich die Lohnaufbesserung wie folgt gedacht: Vom 1. April 1903 wird der Lohn pro Stunde um 1 M erhöht, am 1. April des nächsten Jahres wieder um 1 M und ebenso um 1 M am 1. April des nächstfolgenden Jahres; in dieser Höhe soll dann der Lohn weitere zwei Jahre bestehen bleiben. Eine Versammlung, in welcher hierüber Bericht erstattet wurde, lehnte dieses Angebot ab; sie beschloß, da vorherhand die Forderung eines Mindestlohnes noch aussichtslos sei, nunmehr einen Lohn von 45 M pro Stunde zu fordern und mit allen Kräften für diese Forderung zu wirken. Weiter stimmte sie einem Antrage zu, welcher besagt, für den örtlichen Unterstützungsfonds sind rückwirkend vom 1. Oktober ab pro Woche 10 M mehr, auch für die Wintermonate zu zahlen. Hierbei erntete die Zahlstelle eines Lohnkampfes. Nachdem dann im März v. J. eine Versammlung zum 1. April arrangiert war, die die Veratung der Lohnfrage zum Gegenstand haben sollte, langte inzwischen (am 20. März) ein Schreiben von der Freien Vereinigung der Zimmermeister von Cassel und Umgegend a.; dieses lautete:

An die Gesellen-Lohnkommission, Cassel.

Da Sie von unseren Vorschlägen, welche wir Ihrer Kommission auf das Schreiben vom 15. November v. J. gemacht, keine Notiz genommen haben, sehen wir uns veranlaßt, Ihnen vor dem 1. April nochmals unsere Vorschläge wie folgt mitzuteilen. Wir sind bereit, mit den Gesellen einen Vertrag in folgender Weise festzusetzen: Vom 1. April d. J. wird der Lohn pro Stunde um 1 M erhöht, am 1. April nächsten Jahres wieder um 1 M und ebenso am 1. April des nächstfolgenden Jahres um 1 M ; auf dieser Höhe soll der Lohn noch zwei weitere Jahre feststehen, so daß der Vertrag 6 Jahre läuft. Sie wollen uns Ihre Entscheidung darüber baldigst mitteilen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Zimmermeister von Cassel und Umgegend.

W. Zimmermann, S. Eckhardt,
Vorstandender. Schriftführer.

Das Angebot war also dasselbe, wie schon oben erwähnt. Die Gesellen-Lohnkommission berichtete hierauf zurück, daß dieses unannehmbar sei, und es erscheine ratsam, daß über die eingereichten Forderungen nochmals gemeinsam verhandelt würde. Diesem Vorschlage wurde stattgegeben, und fand am 30. März d. J. eine Verhandlung statt. Daß die Unternehmer das alte Lied aufstimmten, diese Forderungen nicht beizuliegen zu können, ist ja kaum noch verwunderlich. Daß die Gesellen andererseits zugaben, daß unsere Forderungen, mit den Maurern in Lohn- und Arbeitsverhältnissen gleichgestellt zu werden, berechtigt seien, ist immerhin bemerkenswert. Dieses könne und solle auch einmal geschehen, so erklärten die Unternehmer, jedoch sei es nicht auf einmal angängig. Die Verhandlung hatte das Ergebnis, daß anstatt einer Zulage von 1 M pro Stunde, eine solche von 2 M zugestanden wurde und der Vertrag 4 Jahre dauern sollte. (Im übrigen siehe „Zimmerer“ Nr. 24 d. Jahrganges.) Wenn diese Vereinbarungen auch nicht völlig unseren Forderungen entsprechen, so vor allem den Hauptbedingungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Anerkennung eines Mindestlohnes, keine Rechnung getragen war, so hielt eine Versammlung, welcher die getroffenen Vereinbarungen zur Entscheidung vorlagen, die Situation doch nicht für geeignet, einen Kampf zu führen und nahm dieselben an. Nicht lange währte es, und diese Vereinbarungen traten wieder außer Kraft. Der den Unternehmern im Baugewerbe zu lange anhaltende Streikstreif, der die Ausperrung verschiedener Berufe, als Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Maler und Dachdecker, zur Folge hatte, bereitete dem Vertrage ein Ende. Den vorgenannten Gewerkschaften wurde zugemutet, darauf hinzuwirken, daß der Zustand der Tischlergesellen beendet würde, andernfalls am 25. Juli eine Ausperrung aller oben genannten Berufe angeordnet wurde (siehe „Zimmerer“ Nr. 29 d. Jahrganges). Diese Androhung wurde zur Tatsache. Am 27. Juli wurden circa 3000 Bauhandwerker gesperrt, und zwar, wie aus der Androhung hervorging, alle diejenigen, welche ihren Zentralorganisationen angehörten.

Ob nun die Unternehmer im Baugewerbe glaubten, die Organisationen seien zu schwach, oder ob sie wähten, mit den bis dahin noch nicht organisierten Arbeitern die vorhandenen Arbeiten ausführen zu können, kann heute unerwähnt bleiben; sicher ist, daß sie sich getäuscht haben. Der neugebildete Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Cassel übernahm nunmehr die Führung dieses Kampfes für die Unternehmer. Die Organisationen der Arbeitnehmer stellten neue Forderungen, da durch die Ausperrung die bestehenden Vereinbarung von den Unternehmern selbst außer Kraft gesetzt waren. Diese Auffassung über die Vereinbarungen war auch unsererseits den Unternehmern in dem Schreiben, die neuen Lohnforderungen betreffend, unterbreitet worden.

Unsere neuen Forderungen stimmten mit den von den Maurern erhobenen überein, und zwar: 1. Der Stundenlohn wird auf 50 M erhöht, und zwar 2 1/2 M sofort und 2 1/2 M vom 1. April 1904 ab. 2. Vom 1. April 1904 ab 9 1/2 stündige Arbeitszeit. Die Unternehmer im Baugewerbe glaubten, den Ausgesperrten ein Entgegenkommen nicht zeigen zu dürfen; sie lehnten vor dem hiesigen Gewerbebezirk, das durch Vermittlung seines Vorsitzenden am 18. August als Einigungsamt fungierte, jedwedes Zugeständnis ab und verlangten bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Auch nachdem von den Vertretern der einzelnen Gewerkschaften, so auch unserer-

seits, die Forderungen ermäßigt waren, beharrten die Unternehmer auf demselben Standpunkt.

Nunmehr bestanden aber auch die ausgesperrten Berufe auf ihren Forderungen und kämpften mit aller Energie weiter. Erst die zwölfte Woche brachte eine Wendung in der Situation. Der von den Unternehmern heraufbeschworene Kampf hatte auch diesen selbst tiefe Wunden geschlagen. Zuerst bahnten die Unternehmer im Maurergewerbe, später auch die im Zimmergewerbe Unterhandlungen an. Das Resultat derselben ist für uns um so günstiger, indem endlich eine, unsererseits schon längere Zeit veritete Forderung, Gleichstellung der Lohn- und Arbeitsbedingungen mit denen der Maurer, anerkannt und zugestanden ist. Den nunmehr am 22. Oktober d. J. zwischen der Freien Vereinigung der Zimmermeister Cassels einerseits und der Gesellenkommission des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Cassel, andererseits abgeschlossenen Vereinbarungen (s. „Zimmerer“ Nr. 44 d. Jahrganges), haften ja auch noch Mängel an, dennoch bedeuten diese nicht nur den früheren gegenüber, sondern überhaupt einen ziemlichen Fortschritt. Der vereinbarte Lohn tritt mit dem 1. Juli 1904 in Kraft; soll der Bezug dieses Lohnsatzes für alle in der konsequentesten Weise zur Durchführung gelangen, so hat jeder hier arbeitende Zimmerer die Aufgabe, sich der Zentralorganisation anzuschließen und dahin zu wirken, daß diese so gefestigt wird, daß ein Deuteln an diesem oder jenem Passus überhaupt ausgeschlossen ist. Nur dann ist die Garantie vorhanden, daß der vereinbarte Tarif in vollem Umfange innegehalten wird.

Die Vertragsdauer ist auf zwei Jahre festgelegt. Diese Zeit gilt vor Arbeit zur Verkürzung der Arbeitszeit für die späteren Vereinbarungen im Jahre 1906; mögen alle Zimmerer Cassels unablässig in diesem Sinne tätig sein.

Nachklänge vom Streit in Althe. Die Zimmerer Heinrich von der Ohe und Karl Meier sollen während des Streiks mehrere Arbeitswillige durch Verordnen mit Schlägen von der Arbeit abgehalten haben, weshalb sie sich fänglich vor Gericht zu verantworten hatten. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach der Gerichtshof den Angeklagten Meier gänzlich frei, während er den Angeklagten von der Ohe nur in zwei Fällen für überführt hielt und dieserhalb zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen Gefängnis verurteilte.

Abrechnung über die Platzsperrre der Zimmerer bei Garm in Geestemünde vom 8. bis 12. Oktober 1903.

Einnahme.	
Aus der Zentralkasse.....	M. 106,95
„ „ Lokalkasse.....	9,20
Summa.....	M. 116,15
Ausgabe.	
An Streikunterstützungen.....	M. 106,95
Für Porto und Schreibmaterial.....	8,20
Sonstiges.....	6,—
Summa.....	M. 116,15

Für die Richtigkeit:

A. Mäbger. F. Brünjes. J. Dorendorf.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Travemünde (Zahlstelle Lübeck) vom 26. Oktober bis 14. November 1903.

Einnahme.	
Aus der Hauptkasse.....	M. 93,60
„ „ Lokalkasse.....	13,31
Summa.....	M. 106,91
Ausgabe.	
An Streikunterstützung.....	M. 106,91
Für die Richtigkeit:	
C. Hamann. K. Fischer.	

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin und Umgegend. Am 8. November tagte unsere Zahlstellenversammlung im Gewerkschaftshause. Eingang derselben wurde vom Vorsitzenden der im letzten Quartal verstorbenen Kameraden Bremer, Anders und Wöb gedacht. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Der Kassierer Welsow verlas die Abrechnung vom dritten Quartal. In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde Welsow beauftragt, der nächsten Zahlstellenversammlung diejenigen Kameraden bekannt zu geben, welche leihweise erhaltene Unterstützungen noch nicht zurückgezahlt und auf erfolgte Mahnung eine weitere Stundung nicht erbeten haben. Der Kassierer wurde hierauf einstimmig entlastet. Der Versammlung lag ein Antrag aus Bezirk 9 vor, welcher dahin ging, die jetzige, durch Regulativ festgelegte Form der beschließenden Versammlung dahin abzuändern, daß statt der Delegiertenversammlung wieder allgemeine Mitgliederversammlungen eingeführt werden. Dieser Antrag wurde in den einzelnen Bezirken beraten, und schon dort fast einstimmig abgelehnt. In der Versammlung sprachen sich selbst frühere Gegner dieses Systems ganz entschieden für Beibehaltung der bestehenden Einrichtung aus. Allgemein wurde anerkannt, daß die heutige Form sowohl in strategischer Hinsicht als auch im allgemeinen als ein bedeutender Fortschritt zu bezeichnen sei. Die Abstimmung ergab, wie voranzusehen war, die Ablehnung des Antrages gegen eine Stimme. Unter Verbandsangelegenheiten wurde beschlossen, auch während der beitragsfreien Wintermonate die Arbeitslosenstempelung vorzunehmen, um das daraus zu gewinnende statistische Material im Interesse des Verbandes zu verwerthen. Um diesem Beschluß Rechnung zu tragen, wurde bestimmt, daß durch Einlesen eines mit 52 Kubriken versehenen Blattes in die Verbandsbücher, die Möglichkeit für diese Stempelung gegeben wird. Sodann berichtet Witt über die Vorkommnisse im Bezirk 9, anlässlich der letzten Morgensprache. Dort hätte wiederum der Bezirksführer Simon, wie schon in früherer Zusammenkunft, eine Rolle gespielt, welche durchaus nicht im Interesse unserer Organisation liegen kann. Statt unsere Einrichtungen, wenn diese ihm noch verbesseungsbedürftig erscheinen, einer ehrlichen Kritik zu unterziehen, bekämpfte Simon die-

selben in einer solchen perfiden Weise, daß es unmöglich sei, auf die Dauer an die Ehrlichkeit seiner Motive zu glauben. Die Handlungsweise Simons wurde von den folgenden Diskussionsrednern aufs schärfste beurteilt. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, beim Zentralvorstand den Ausschluß Simons aus dem Verband zu beantragen, wurde angenommen. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem im Streit liegenden Berufen. Es erhielten an Unterstützung die Grunmischauer Textilarbeiter M 500; Berliner Metallarbeiter M 500; Berliner Adressenschreiber M 100. Zum Schluß richtete Spitze die bringende Mahnung an die Anwesenden, überall dafür zu sorgen, daß die Kameraden Mann für Mann bei der Landtagswahl ihre Schuldigkeit thun.

Grünmischau. Eine öffentliche Zimmererbersammlung tagte am 12. November im Restaurant „Konsum“. Ueber: „Die Situation im Baugewerbe und unsere nächsten Aufgaben“, sprach Kamerad Lau-Leipzig. Sein Vortrag galt den Kämpfen und Errungenschaften des Verbandes. Einleitend wies er darauf hin, wie sich die Unternehmer in allen Landesteilen in Verbänden zusammenschließen, um bei Streiks, Sperrungen oder sonstigen Lohnbewegungen geschlossen die Forderungen der Arbeiter zu bekämpfen. Schon dieser Umstand müsse uns anspornen, mit doppeltem Eifer dafür einzutreten, daß unsere Organisation nach allen Richtungen hin gestärkt und ausgebaut werde, damit wir in die Lage kommen, aller Schikanierungen des Unternehmers Trost bieten zu können. Sein Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Im zweiten Punkt gab der Vertrauensmann die Abrechnung vom dritten Quartal bekannt. Die Einnahme betrug M 264, die Ausgabe M 184,35. In „Verstärkendes“ wurde von mehreren Rednern die Ausperrung der hiesigen Textilarbeiter besprochen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „In Erwägung, daß der Sieg der Textilarbeiter, hinsichtlich der Einführung des Zehnstundentages auch für das übrige Sachsen einen wesentlichen Vorteil bedeutet, beschließt die heutige Versammlung, für die Dauer des Streiks einen wöchentlichen Beitrag von 15 M zu erheben, der den Streikenden zugute kommen soll. Der Beitrag soll durch Sammellisten eingezogen werden.“ Zum Schluß wurden noch zwei Delegierte zum Gewerkschaftsartell gewählt.

Deutsch-Lissa. In einer öffentlichen Maurer- und Zimmererbersammlung am 11. November sprach Kamerad Schmidt-Breslau über die Lebenslage der Bauhandwerker in Deutsch-Lissa. In überzeugender Weise zeigte er, wie Maurer als auch Zimmerer schon während des Sommers einen geradezu jämmerlichen Lohn erhalten, im Winter völlig zur Arbeitslosigkeit verurteilt seien. Schlechte Ernährung, ungenügende Kleidung und Krankheiten aller Art seien die Folgen. Hier müsse Wandel geschaffen werden, damit das Los eines Bauhandwerkers mindestens ein einigermaßen erträgliches werde. Das einzigste Mittel zur Erringung einer besseren Lebenslage sei der Anschluß an die Organisation, Maurer Wibera, Breslau, äußerte sich über die Lohnforderung für das nächste Jahr. Er bezeichnete es als traurig, daß in einem Orte, der in unmittelbarer Nähe von Breslau liege, ein so minimaler Lohn gezahlt werde. Nicht aller Maurer und Zimmerer sei es daher, gemeinschaftlich die Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen anzustreben. Beide Redner ernteten reichen Beifall. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Arbeitgeber im vorigen Jahre das Versprechen abgegeben hätten, Ende des Jahres 1903 mit den Gesellen die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das nächste Jahr festzusetzen. Das wurde eine Kommission, bestehend aus drei Maurern und drei Zimmerern gewählt, die sich dieserhalb mit den Arbeitgebern in Verbindung zu setzen haben.

Am 19. November fand die regelmäßige Mitgliederbersammlung statt, in der die Abrechnung vom 3. Quartal bekanntgegeben wurde. Die Versammlung erkannte dieselbe an und erteilte dem Kassierer Entlastung. Es wurde dann über die Agitation gesprochen und von einigen Rednern betont, daß man bei der Werbung von neuen Mitgliedern geschickter als bisher vorgehen müsse. Kamerad Schmidt gab darüber einige Anleitungen, aus denen hervorging, daß, wenn auch im allgemeinen bei uns zu Lande eine schärfere Tonart beliebt werde, es sich doch empfehle, in ruhiger und sachlicher Weise vorzugehen, und zu versuchen, den Fernstehenden von dem wahren Wert der Organisation zu überzeugen. Ein Vorschlag des Vorsitzenden, während der beitragsfreien Zeit einen Lokalfondsbeitrag zu erheben, wurde bei schwachem Besuch halber bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Einbeck. Am 10. November fand unsere ordentliche Mitgliederbersammlung statt. In der letzten Monatsbersammlung war ein Antrag gestellt, die Versammlungen künftig auf den zweiten Dienstag im Monat zu verlegen, da der Sonnabend für die auswärtig wohnenden Kameraden äußerst ungeeignet sei. Der Antrag wurde angenommen und man war der Hoffnung, daß, da den Mitgliedern Rechnung getragen war die nächste Versammlung zweifellos einen guten Besuch aufweisen müsse. Aber man sollte sich täuschen. Von 29 Mitgliedern waren 10 erschienen, selbst die beiden Vorsitzenden glänzten durch Abwesenheit. Daß diese Laune scharf gerügt wurde, braucht kaum erwähnt zu werden. Allgemein waren die Anwesenden der Ansicht, daß damit die Mitgliedspflichten noch keineswegs erfüllt seien, wenn man einmal einer Versammlung in der von einem auswärtigen Referenten ein Vortrag gehalten wird, beiwohne und diesem seinen Beifall befinde, sondern daß es vielmehr darauf ankomme, durch fortwährende emsige Tätigkeit die Entwicklung der Zahlstelle zu fördern. Und da sei vor allen Dingen die einzuschlagende Wege beraten werden soll, notwendig. Infolge des schwachen Besuchs der Versammlung konnten einige recht wichtige Punkte nicht erledigt, sondern mußten bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden, die hoffentlich einen besseren Besuch aufweisen werde.

Goslar. In einer öffentlichen Bauhandwerkerbersammlung, die am 14. November im Volksgarten „Eiboli“ stattfand, schilderte Kamerad Wiegmann-Goslar die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Goslar. In der Goslar einer aufgenommenen Statistik wies er nach, daß in Goslar bei 15 Zimmermeistern und 70 Gesellen beschäftigt würden bei einem Durchschnittslohn von 33 1/2 M pro Stunde. Das Resultat für die anderen Berufe des Baugewerbes sei eher schlechter als besser. Nachdem Redner noch verschiedene Punkte berührt hatte, ermahnte er die Anwesenden, doch dafür zu sorgen, daß alle Bauhandwerker ihren Organi-

fationen zugeführt würden, dann würde es auch möglich sein, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erwirken.

Hagen i. W. Am 14. November fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Als die Beiträge geregelt waren, erstattete der Delegierte des Gewerkschaftsrates den Bericht von der letzten Sitzung. Er teilte mit, daß die Namen derjenigen Wirte, welche das hochkottierte Dortmunder Kronenbier verzapfen, demnächst bekannt gegeben würden. Das Kartell habe, so berichtete er ferner, eine Hausagitation vorzunehmen beschlossen für sämtliche Gewerkschaften. Zu einer am 29. November stattfindenden Kartellkonferenz wurden zwei Kameraden delegiert. Der Antrag eines Kameraden, für die Monate Dezember, Januar und Februar einen lokalen Beitrag von 15 M wöchentlich zu erheben, wurde angenommen. Vom Vorsitzenden wurde sodann angeregt, daß sich verschiedene Kameraden einen Arbeiternotzialen schicken zu lassen gewillt seien. Er fragte an, ob noch Kameraden den gleichen Wunsch hegten, dann würde der Verband sich um ein beträchtliches billiger gestalten. Es meldeten sich 20 Kameraden, die sich durch Unterschrift zum Kauf eines Kalenders verpflichteten. Am 6. Dezember soll eine öffentliche Zimmererverversammlung stattfinden.

Hannover. Am 10. November fand im Lokale des Herrn Wegener, Neuestraße 27, eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Zahlstelle statt. Als das Protokoll vorgelesen war, wurde vom Kassierer der Kasfenbericht über das dritte Quartal erstattet. Nach kurzer Debatte wurde ihm auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Hierauf wurde beschlossen, die Reiseunterstützung im Bureau, Neuestraße 27, 1. Etage, auszusagen. Falls der Vorsitzende Wegmann nicht in Hannover anwesend ist, soll ihn Kamerad Gärlich vertreten. Ein Antrag, den Reisenden zu der von der Zentralkasse geleisteten Unterstützung einen Zuschuß aus der Lokalkasse in Höhe von 25 M zu gewähren, fand Annahme. An den Weihnachtstagen, wie auch zu Neujahr, soll das doppelte des von der Hauptkasse geleisteten Betrages gezahlt werden. Im dritten Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich die Versammlung mit dem Verhalten der Inhaber einiger Zimmerplätze, in bezug auf die Polizeiverordnung vom 2. Juli d. Js., den Schutz der Arbeiter auf den Zimmerplätzen betreffend. Der Vorsitzende wurde beauftragt, auf den Plätzen, die in der vorhergehenden Versammlung schon bemängelt wurden, nochmals zu kontrollieren, und wenn Abhilfe noch nicht geschaffen ist, die weiteren Schritte zu veranlassen. Das Verhalten eines Bauunternehmers, Schwiegerhausen, der in Listerfelde einen Neubau errichtet und die Ausführung der Arbeiten einem Zimmermeister Eidemeier aus Elbershausen am Harz übertragen hat, wird scharf beurteilt. Trotzdem hier augenblicklich eine ziemliche Anzahl Zimmerer arbeitslos herumlaufen, bringt sich der erwähnte Unternehmer seine Zimmerer aus Elbershausen mit, da diese für ein weit billigeres Geld arbeiten. Die Handlungsweise des Zimmermeisters Nolte-Herrenhausen wird ebenfalls getadelt, weil er dem Zimmermeister Eidemeier drei Zimmerer zur Verfügung gestellt hat. (Daß die Zimmerer aus Elbershausen sich zu solchen Arbeiten gebrauchen lassen liegt daran, daß sie der Organisation vollständig fernstehen. Vor zwei Jahren war es schon einmal gelungen, acht Mann dem Verbanne zuzuführen, jedoch nach kaum vierzehn Tagen war die Begeisterung schon verfliegen; in einer Verprechung war nämlich auch der Ortsvorsteher anwesend gewesen. Anmerkung des Schriftführers.) In „Verschiedenes“ wurde noch von einem Kameraden mitgeteilt, daß bei dem Zimmermeister Fiedemann in Linden drei Lehrlinge und nur zwei Gesellen beschäftigt werden. Da dies nach einem Beschluß der Handwerkskammer unzulässig ist, soll der Gesellenauschuss die letztere von diesem Fall in Kenntnis setzen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Kiel. Am 10. November fand die regelmäßige Mitglieder-versammlung statt, die sehr gut besucht war. Ueber: „Unsere Lohnbewegungen“ referierte Kamerad Ede. Derselbe führte dem Sinne nach aus: Der Begriff Lohnbewegung werde noch häufig falsch aufgefaßt. Viele Kameraden seien der Meinung, daß erst dann, wenn es sich darum handle, Forderungen zu stellen oder zu erringen, von einer Lohnbewegung gesprochen werden könne. Die Lohnbewegung beginne vielmehr mit dem Augenblick, wo unsere Kameraden zu der Erkenntnis kommen, daß sie sich organisieren müssen, um die überaus elende Lage zu verbessern. Und wenn sie dann zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es heute schon möglich sein kann, nicht nur besser zu leben, sondern auch Freude am Leben zu haben, liege es auf der Hand, daß dann nicht mehr gewünscht, sondern gefordert wird. Da wir bei diesen Bestrebungen aber nicht allein in Frage kommen, sondern vor allem das Unternehmertum im Baugewerbe, so wird dessen jeweilige Stellung zu uns mit maßgebend sein für die Schärfe, mit welcher die Lohnbewegung einsetzt resp. zu führen ist. Die Stellungnahme des Unternehmertums im Baugewerbe ist uns bekannt, sie läßt sich dahin zusammenfassen: Der Arbeiter hat nicht das Recht, mitzubestimmen bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern er hat sich den Befehlen des Unternehmers ohne weiteres zu fügen. Es liege damit, so führte Redner weiter aus, auf der Hand, daß die Lohnfrage eine Machtfrage sei. Wer machtlos ist, kann an die Lösung dieser Frage nicht herantreten. An der Hand der Verbandsstatistik zeigte Redner die Entwicklung und die immer größer werdende Machtentfaltung unseres Verbandes. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen schilderte Ede die in den letzten zwei Jahren geführten Lohnkämpfe. Das Unternehmertum sei nicht bloß bei der einfachen Aussperrung stehen geblieben, sondern habe auch an solchen Orten ausgesperrt, wo Differenzen im Baugewerbe nicht vorlagen, wo aber Arbeiter anderer Verufe im Streit standen. Daß sich dabei die Unternehmer des Vertragsbruchs schuldig gemacht, sei von der Scharfmacherpresse als selbstverständlich befunden worden. Obwohl die Kämpfe besonders in den letzten Jahren an Schärfe zugenommen, sei es unserem Verbanne doch möglich geworden, nicht bloß den Ansturm der Unternehmer abzuwehren, sondern dem Ziele der Organisation wieder ein Stück näher zu kommen. Es sei wohl erklärlich, so führte der Referent weiter aus, wenn die Frage aufgeworfen werde: was wird uns das nächste Jahr bringen? So viel sehe heute schon fest, daß der Ansturm des Unternehmertums in diesem Jahre es nicht vermöge, unsere Bewegung irgendwie aufzuhalten. In recht vielen Zahlstellen beschäftigt man sich heute schon mit den im nächsten Jahre zu stellenden Forderungen; gewiß

ein gutes Zeichen. Die noch zu führenden Kämpfe werden jedoch den letzterfliehen nichts nachgeben, sie werden noch mit größerer Schärfe geführt werden, was sich aus der Stellungnahme der Unternehmer zu uns erklärt. Wenn unser Verband nun auch im Stande ist, den Kampf in jeder Weise führen zu können, so haben wir aber doch die Pflicht, mit aller Macht für den weiteren Ausbau zu sorgen. Unausgesetzte Agitation sei vor allen Dingen notwendig; zu Klassenbewegten Arbeitern müssen wir die neugewonnenen Mitglieder machen; sie werden dann auch die Opfer, die die Kämpfe erfordern, zu bringen in der Lage sein. Und wenn erst das Verhältnis für die Arbeitslosenunterstützung ein allgemeines sein wird, so daß der Einführung derselben nicht mehr im Wege steht, werden wir den kommenden Lohnbewegungen noch viel ruhiger entgegengehen können. Im zweiten Punkt der Tagesordnung: „Gewerkschaftshausfrage“, erläuterte der Geschäftsführer das in Aussicht genommene Projekt, das M 650 000 Kosten verursachen werde. Er ersuchte, den Antrag des Kartells und der Vorstände, das Stammkapital von M 30 000 auf M 60 000 zu erhöhen, anzunehmen. Hierauf entspann sich eine rege Diskussion. Fast sämtliche Redner erklärten sich mit dem Projekt einverstanden und wurde der Antrag gegen fünf Stimmen angenommen. Einem Antrage der Aufsichtskommission des Arbeitersekretariats betreffs Anstellung eines zweiten Sekretärs wurde einstimmig zugestimmt. Unter „Verschiedenes“ wurde noch besonders auf die Landtagswahl hingewiesen. Dann gelangte die Warnung der Innung „Bauhütte“ zur Sprache. Das unberechtigte Vorgehen der Innung wurde von mehreren Rednern scharf kritisiert. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 10. November tagende Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Kiel, weist die Verleumdung der Innung „Bauhütte“ gegen die Baukontrollkommission mit Entrüstung zurück und verpflichtet, in Zukunft mehr als bisher dafür zu sorgen, daß Mißstände auf Bauten der Öffentlichkeit unterbreitet werden.“ Betreffs des Platzdeputiertenwesens wurden folgende Anträge gestellt, welche einstimmig angenommen wurden: 1. In jedem Monat hat eine Platzdeputiertenversammlung stattzufinden. 2. In jeder Versammlung hat ein bestimmter Deputierter Bericht zu erstatten. 3. Deputierte, welche in der Sitzung nicht erscheinen, sind in der Versammlung bekannt zu machen. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Sachen erfolgte Schluß der Versammlung.

Leipzig. Am 11. November fand im Restaurant „Sausouci“ unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, die von 45 Mann besucht war. An Stelle des in der vorigen Versammlung gewählten Kameraden Klesser wurde Kamerad Gutscher als Auszahler der Reiseunterstützung gewählt. Die Abrechnung vom Herbstbergnügen, die sodann bekannt gegeben wurde, schließt mit einem geringen Defizit ab. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes, der Revisoren und Kartelldelegierten vorgenommen. Zu der am 15. November stattfindenden Versammlung der Unterstützungsstelle ersuchte der Vorsitzende die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Mehrere Kameraden ließen sich in den Verband aufnehmen. Der Kassierer gab dann noch bekannt, daß ein Kamerad die ihm leihweise bewilligte Unterstützung zurückgezahlt habe. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Punkte wurde die Versammlung geschlossen.

Magdeburg. Eine öffentliche Maurer-, Zimmerer- und Bauarbeiterversammlung tagte am Donnerstag, 5. November, im „Luisenpark“. Zum ersten Punkt: „Die Organisationen im Baugewerbe und welche Aufgaben haben dieselben in nächster Zeit zu erfüllen“, referierte der Gauvorsitzende der Maurer, Kollege Koch. Redner beleuchtete in großen Zügen die bisherige Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen unter besonderer Berücksichtigung der Bauhandwerker. Eingehend auf die Verhältnisse im Magdeburger Baugewerbe und ihrer Unternehmer, tadelt er die Laubheit der organisierten Kollegen und erwartet, daß in Zukunft eine Besserung eintritt, damit wir in der Lage seien, Besserungen in unserem Lohn- und Arbeitsstarif herbeizuführen. Zum zweiten Punkt: „Wie schützen sich die Bauhandwerker gegen die überhandnehmenden Lohnausfälle durch die Unternehmer“, schilderte Kollege Schleue an der Hand der Entscheidung des hiesigen Gewerbegerichts die Zustände, die sich auf den Schwindelbauten im Laufe der Zeit herausgebildet haben. Die Organisation müsse Mittel und Wege finden, um die Kollegen vor Ueberborteilungen durch die sogenannten Strohmänner zu schützen. In der Diskussion wurde das Strohmännerphänomen auf das schärfste gezeigelt; von einigen Kollegen wurden praktische Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Um die Diskussion abzukürzen, wurde gleich in der Beratung eines Baudeputiertenregulativs eingetreten. In diesem Regulativ sind die Bestimmungen enthalten, die geeignet sind, die geschädigten Uebelstände aus der Welt zu schaffen. Das in Vorschlag gebrachte Regulativ wurde nach längerer Debatte mit einigen Änderungen angenommen. Das Regulativ soll gedruckt und jeder Mitgliede in sein Verbandsbuch eingelebt werden. Nachstehende Resolution, die sich besonders mit den Bauarbeiterbeschützbestimmungen und deren striktester Befolgung beschäftigt, wurde ebenfalls einstimmig angenommen: „Ausgehend von der Erwägung, daß die im Laufe des Sommers seitens der Organisationen angestellten Bau- und Platzkontrollen ein trauriges Ergebnis zeigten, ein Ergebnis, das insbesondere allen sanitären Bestimmungen Hohn spricht; in weiterer Erwägung, daß auf Grund der jetzt vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen von einem tatsächlichen Schutze der baugewerblichen Arbeiter nicht im entferntesten die Rede sein kann, halten die versammelten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter es für eine unumstößliche Pflicht der hiesigen Baupolizeiverwaltung, energischer als bisher für die strikte Durchführung der vorhandenen Bestimmungen Sorge zu tragen. Zweitens erwarten die Versammelten, daß den Vorschlägen der Bauarbeiterbeschütz-Kommission, die baupolizeilichen Vorschriften zu verbessern, die notwendige Beachtung entgegengebracht wird. Die Versammelten verpflichten sich, mit allen Mitteln für die Stärkung der Organisation einzutreten, um so durch eigene Kraft das Unternehmertum zu zwingen, zum mindesten die vorhandenen Schutzbestimmungen zu respektieren. Als vornehmtes Bindeglied zur Förderung der Organisationsbestrebungen auf den Bauten und Plätzen betrachtet die Versammlung das Bau- und Platzdeputiertensystem. Sie

verpflichtet deshalb alle Kollegen, für die strikte Durchführung desselben einzutreten.“ Kollege Schleue besprach hierauf die Bestimmungen die besonders bei der Landtagswahl in Betracht kommen. Er ersucht um vollzähliges und pünktliches Erscheinen sowie um Arbeitsruhe bei den Wahlmännerwahlen am 12. November. Kollege Uebe brachte die Angelegenheit der Freien Vereinigung der Bauarbeiter zur Sprache, wonach auf Grund des Vorgehens der Freien Vereinigung dem Redner eine Anklage wegen Nötigung und Erpreßung zugegangen ist. Uebe verlas den hierauf bezüglichen Artikel aus der „Einigkeit“, dem Organ der Lokorganisierten. Der denunziatorische Inhalt des Artikels wurde gebührend gebrandmarkt. Nachdem noch verschiedene Uebelstände zur Sprache gebracht, wurde an Stelle des aus der Bauarbeiterbeschütz-Kommission ausscheidenden Kollegen Stettin der Maurer Lange gewählt. Mit einer Auforderung, mehr als bisher die Organisation hochzuhalten, trat Schluß der Versammlung ein.

Am Dienstag, den 10. November, fand die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle statt. Genosse Martwald hielt im ersten Punkt der Tagesordnung einen lehrreichen Vortrag über: „Die Komödie der Königstreuen Arbeiter in Frankfurt a. M.“ Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Die Abschneidung über das dritte Quartal wurde vom Kassierer verlesen und auf Antrag der Revisoren dem letzteren Decharge erteilt. Mit der Auszahlung der Reiseunterstützung wurde wiederum Kamerad Brand beauftragt und ihm hierfür eine Entschädigung von M 15 bewilligt. Des weiteren wurde beschlossen, für diejenigen Mitglieder, die nicht mehr vollleistungsfähig sind, und infolge dessen niedriger entlohnt werden, eine niedrigere Beitragsmarke einzuführen. Zwei Mitglieder wurden wegen Schulden gestrichen. Ein Antrag, in der nächsten Versammlung die Einführung einer Sterbeunterstützung auf die Tagesordnung zu setzen, fand Annahme. Hierauf wurde die Wahl eines Türkontrolleurs vollzogen. Die Anwesenden ersuchten, sich an der Landtagswahl vollzählig zu beteiligen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Meißen. Am 10. November tagte in der „Goldenen Weintraube“ eine gut besuchte öffentliche Zimmererverversammlung. Im ersten Punkt der Tagesordnung sprach Kamerad Fischer-Dresden über die korporativen Arbeitsverträge im Baugewerbe. Redner ging in seinen Ausführungen auf die Entwicklung unseres Verbandes ein und wies an der Hand eines reichen Materials nach, wie die Bestrebungen desselben von Erfolg begleitet waren. In zahlreichen Orten konnten Lohn- und Arbeitsverträge abgeschlossen werden, was lediglich dem Einfluß unserer Zentralorganisation zuzuschreiben sei. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Kamerad Dehnbach-Dresden nahm zum zweiten Punkt das Wort. Er erörterte in ausführlicher Weise die Frage: sind wir berechtigt, Lohnforderungen zu stellen. Hierbei unterzog er besonders die Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte einer eingehenden Betrachtung, Unberühnolten sprach er aus, daß bei einem Stundenlohn von 29 M ein Zimmerer sich kaum des Hungers erwehren, viel weniger noch eine Familie ernähren könne. Nach recht lebhafter Debatte, in der alle Redner die Notwendigkeit einer Lohnherhöhung betonten, wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung beauftragt den Vertrauensmann, dem Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe in Meißen mitzuteilen, daß die Zimmerer von Meißen und Umgegend ihre Lage zu verbessern beabsichtigen und für das Jahr 1904 die zehn-stündige Arbeitszeit bei einem Mindestlohn von 86 M pro Stunde fordern.“ Im Punkt „Gewerkschaftliches“ teilte Kamerad Nühle den Beschluß des Gewerkschaftskartells betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für Meißen-Land mit. Kamerad Schumann gab der Versammlung den Beschluß der am 31. Oktober d. J. stattgefundenen Konferenz der Kolporteurs und Vertrauensleute von Dresden und Umgegend bekannt, der besagt, daß die Bücher am Schluß der ersten Woche im Dezember d. J. zwecks Kontrolle einzuziehen sind, und die in Ordnung befindlichen mit einem Stempel „Buch in Ordnung“ versehen würden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Meß. Am 15. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die ziemlich gut besucht war. Nachdem das Protokoll verlesen und ein Mitglied aufgenommen war, wurde zu dem in nächster Zeit stattfindenden Vergnügen ein Komitee in der Stärke von 12 Mann gewählt. Der Eintrittspreis wurde auf 30 M festgesetzt. Die Abrechnung vom dritten Quartal, die vom Kassierer verlesen wurde, wurde von der Versammlung anerkannt. Nach lebhafter Auseinandersetzung wurde dann die Wahl eines Platzdelegierten vollzogen. Ueber die Zustellung des Nachorgans wurde dann noch gesprochen und beschlossen, in der nächsten Versammlung einen Kolporteur zu wählen. Zum Schluß wurden die säumigen Mitglieder noch an ihre Pflichten erinnert.

Oggersheim. Am 8. November tagte hier eine öffentliche Zimmererverversammlung, zu der auch die Zimmerer aus den umliegenden Hohlstellen eingeladen waren. Kamerad Schilling-Wannheim referierte über „Die Entwicklung unseres Zentralverbandes“. In seinen trefflichen Ausführungen schilderte er, wie sich unser Verband aus den kleinsten Anfängen heraus zu einer achtunggebietenden Macht entwickelt habe. Damit sei aber auch sein Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ständig gewachsen. In über hundert Orten konnten Lohn- und Arbeitsstarife abgeschlossen werden. Es sei dadurch also der Beweis erbracht, daß die Organisation wohl im Stande sei, bessernd auf die Lebenslage der Zimmerer einzuwirken. Das würde in weit höherem Maße geschehen können, wenn alle Fernstehenden sich der Organisation anschließen und gemeinsam ihre Interessen vertreten würden. Auch die Bestrebungen der Arbeitgeberverbände wurden von dem Referenten eingehend erörtert; gerade in Hinsicht auf diese sei ein immer engerer Zusammenschluß notwendig. Aber auch andere Aufgaben harren noch der Organisation, so die Regelung des Bauarbeiterlohnes. Wenn jedoch alle diese Aufgaben erfüllt werden sollen, dann müsse jeder Einzelne dazu sein redlich Teil beitragen und dazu sei hinreichend Gelegenheit gegeben in der Organisation. Zum Schluß sprach Kamerad Schilling noch sein Bedauern über den schwachen Versammlungsbesuch aus. Sein Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Penzlin. Am 14. November fand hier eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher Kamerad Erdmann-Schmerin einen Vortrag über: „Zweck und Nutzen der Organisation“ hielt. Er führte aus, wie die Arbeitgeber heute nur ihre Interessen im Auge hätten, die darauf ge-

richtet seien, immer größere Profite zu erzielen. Es sei ihnen völlig gleichgültig, wozu die Arbeiter in Zeiten der Arbeitslosigkeit lebten, es komme ihnen hauptsächlich darauf an, die Arbeiter immer mehr auszubuten, die Arbeitsleistung jedes einzelnen bis auf das höchste Maß auszunutzen. Unser Bestreben sei deshalb darauf gerichtet, die Arbeitszeit zu verkürzen, andererseits verlangen wir aber auch einen Lohn, der uns ein, wenn auch nur bescheidenes Auskommen bietet. Nedner wies ferner auf die Entwicklung unserer Organisation hin und schilderte, wie dieselbe von Jahr zu Jahr an Umfang und Tiefe zugenommen habe, so daß wir heute ruhig der Zukunft entgegensehen könnten. Es war uns möglich, die Bestrebungen der Arbeitgeber auf Vernichtung unserer Organisation, wie sie in den Massenaußsperrungen zum Ausdruck kamen, abzuwehren. Nedner führte besonders die Aussperrung in Cassel an, die mit einem glänzenden Erfolge unsererseits geendet habe. Die Unternehmer würden es sich in Zukunft wohl überlegen, welcher Weg der richtigere sei. Um unsere Organisation aber auf der Höhe zu erhalten, sei es notwendig, daß alle Mitglieder ihre Schuldigkeit tun; niemand dürfe sich von den notwendigen Arbeiten zurückziehen, sondern gemeinsam müsse man sich über die einzuschlagenden Schritte klar werden und dann geschlossen vorgehen. Nedner ging dann noch des näheren auf die Verhältnisse in Mecklenburg ein und zeigte an der Hand von Beispielen, daß die Zimmerer in den letzten Jahren schon vielfach Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu Stande gebracht hätten. Das würde jedoch um so leichter möglich sein, wenn alle Zimmerer der Organisation zugeführt würden, und hierzu müßten alle organisierten Zimmerer ihr rechtliches Teil beitragen. Zum Schluß tadelte Nedner noch die Interesslosigkeit in einzelnen Zahlstellen; oft halten es die Vorstandsmitglieder nicht einmal für notwendig, die an sie gerichteten Fragen zu beantworten. Hier müsse Wandel geschaffen werden, und das könne dadurch geschehen, wenn sich die Mitglieder mehr um das Geschick der Zahlstelle kümmern und nicht gleichgültig den Dingen ihren Lauf lassen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geregelt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Planen. Im Gewerkschaftshaus „Schillergarten“ fand am 11. November eine öffentliche Zimmererverversammlung statt. Kamerad Laue-Weipzig hatte das Referat übernommen; er legte seinem Vortrage folgendes Thema zu grunde: „Die Situation im Baugewerbe und unsere nächsten Aufgaben.“ Er entrollte zunächst ein ausführliches Bild über die augenblickliche Situation im Baugewerbe, und schilderte im Anschluß daran die Lage der Bauhandwerker und ganz besonders der Zimmerer. Niedrige Löhne, ungenügende Wohnungen, kümmerliche, in vielen Fällen unzureichende Ernährung, das sei, in wenig Worten ausgedrückt, die Lage der Zimmerer. Durch die technische Entwicklung in unserem Berufe würden immer mehr Arbeitskräfte verdrängt, und dadurch erkläre es sich, daß ganz besonders in Sachsen viele Zimmerer sich der industriellen Beschäftigung zuwenden. So seien beispielsweise in Schmölln eine große Anzahl Zimmerer in der Uhrenindustrie beschäftigt. Daß nun im Baugewerbe, und besonders in unserem Berufe, noch recht ungenügende Lohn- und Arbeitsverhältnisse vorhanden seien, komme zum großen Teil davon, daß die Organisation hier noch nicht in genügendem Maße Eingang gefunden habe. Es solle keineswegs geleugnet werden, daß innerhalb der letzten Zeit recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen seien, aber das genüge noch durchaus nicht. Die Bautätigkeit sei vornehmlich in den Industrieorten eine günstige gewesen; die Unternehmer hätten es verstanden, die Konjunktur für sich auszunutzen, nur der Arbeiter sei leer ausgegangen. Wenn in Zukunft auch der letztere der Vorteile, die eine gute Konjunktur in sich birgt, teilhaftig werden sollte, dann sei ein enger Zusammenschluß in der Organisation notwendig, damit geschlossen für die Erringung einer besseren Existenz eingetreten werden könne. Um so mehr sei es notwendig, die Organisationen zu stärken und zu befestigen, wenn wir uns die Kampfweise der Unternehmer vor Augen führten. Alle Maßnahmen der letzteren seien darauf gerichtet, die Organisationen zu vernichten, um dann die Löhne willkürlich festzusetzen und den Arbeiter zu einem willenlosen Werkzeug herabzuwürdigen. Die Aussperrungen in Kiel, Hamburg, Bremen, Cassel usw. haben uns den Plan der Scharfmacher verraten. Die Organisationen der Arbeitnehmer haben durch diesen Plan einen recht dicken Strich gemacht. Sie haben diese Probe glänzend bestanden, und die Arbeitgeber dürften eingesehen haben, daß es nicht so leicht ist, die Arbeiterschaft des Baugewerbes an die Wand zu drücken. Unsere Aufgabe sei es deshalb, dafür zu sorgen, daß unermüdet an dem weiteren Ausbau der Organisation gearbeitet wird. Es müssen Einrichtungen geschaffen werden, die den Arbeiter vor den Maßregelungsbestrebungen der Arbeitgeber schützen. Unsere Positionen würden dadurch bedeutend gestärkt, daß wir die Mitglieder davor bewahren, den Nachgefühlen der Arbeitgeber zum Opfer zu fallen. Und das würden wir durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung erreichen. Auch müsse es jeder Kamerad als seine Ehrenpflicht betrachten, der Organisation immer neue Mitglieder zuzuführen. Wenn es erst einmal dahin gekommen sei, daß die Organisation die Mehrzahl der Angehörigen ihres Berufes umfaßt, dann würde es nicht schwer fallen, erträgliche Zustände in unserem Gewerbe herbeizuführen. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall gezollt. In der Debatte sprachen verschiedene Nedner im Sinne der vom Referenten gemachten Ausführungen. Der Vorsitzende machte den Vorschlag, eine Kommission zu wählen, die mit der Verdringung der Agitation am Orte und in der Umgegend beauftragt werde. Der Vorschlag fand Beifall, und wurden drei Kameraden in diese Kommission gewählt. Bei der vom Kassierer bekannt gegebenen Abrechnung über das dritte Quartal wurden die lokalen Ausgaben von einigen Mitgliedern als zu hoch bezeichnet. Der Kassierer verpflichtete sich, die spezialisierte Abrechnung im „Zimmerer“ bekannt zu geben, damit sich jedes Mitglied darüber hinreichend informieren könne. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung, worauf der Kassierer entlastet wurde. Kamerad Laue gab über verschiedene Punkte Aufklärung und empfahl, die Mitgliedsbücher einer Kontrolle zu unterziehen. Ein schon in der vorigen Versammlung gestellter Antrag, während der beitragsfreien Zeit einen wöchentlichen Beitrag von 10 $\frac{1}{2}$ zu erheben, wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Als Auszahler der

Arbeitslosenunterstützung wurde Kamerad Hornschuh gewählt. Den Crimittschauer Ausgesperrten wurden als zweite Rate \mathcal{M} 50 bewilligt. Diejenigen Kameraden, die an der Arbeitslosenunterstützung teilgenommen haben, wurden vom Vorsitzenden ersucht, das Ergebnis umgehend abzuliefern. Angeregt wurde sodann noch, einen Lohnzettel auszugeben; dieses wurde der Lohnkommission überwiesen. Auf einem Platz haben die Kameraden bei Licht gearbeitet, was scharf getadelt wurde. Ein Kamerad gab sodann noch eine neue Verfügung der Ortskrankenkasse bekannt. Sodann wurden noch die Mißstände am Orte, den Bauarbeiterzuschuß betreffend, angeführt und betont, daß es notwendig sei, so bald wie möglich eine Bautenkontrolle vorzunehmen. Nachdem noch der Gesellenauschuss durch ein Mitglied ergänzt war, erfolgte nach einem Schlußwort des Kameraden Laue Schluß der Versammlung.

Vodejuch. Eine öffentliche Zimmererverversammlung für Vodejuch und Altdamm fand am 8. November im Lokale des Herrn Kleinke in Vodejuch statt. Kamerad Michaelis referierte über: „Die Lohnkämpfe im Zimmergewerbe.“ In trefflichem Vortrage beleuchtete Nedner das Bestreben der Unternehmer, das auf die Vernichtung der Arbeiterorganisationen hinauslaufe. Mit welcher Rücksichtslosigkeit sie hierbei zu Werke gehen, hätten die Aussperrungen zur Genüge bewiesen. Andere, ebenso brutale Mittel seien: Die Errichtung von Nachregelungsbureaus, Berufserklärung durch schwarze Listen usw. Nedner wies ferner auf den Wert der korporativen Arbeitsverträge hin. Zu letzteren gehören aber starke Organisationen, und wo solche vorhanden sind, sind auch die Lohn- und Arbeitsbedingungen tarifiert. Den Unternehmern werde dadurch die Gelegenheit genommen, in Zeiten des Niederganges die Löhne zu kürzen. Auch wir müßten dahin wirken, daß sich unsere Zahlstelle immer weiter ausbreite und immer mehr erstarke. Wenn sich die Organisation erst einmal zu einem Machtfaktor herangebildet hat, mit dem die Unternehmer im Ernstfalle rechnen müssen, dann werden auch wir unseren Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen geltend machen können, und dann dürfte es uns nicht allzu schwer fallen, Verbesserungen zu erzielen; denn eine schlagfertige und manövrierfähige Organisation fürchten die Arbeitgeber mehr als eine Arbeitseinstellung. Zum Schluß erwähnte Nedner noch die Vorteile der Arbeitslosenunterstützung, die ganz besonders ein Mittel sei, die Wirkungen der Nachregelungsbureaus abzuschwächen. Eine Diskussion fand nicht statt. In „Verschiedenes“ wurde von mehreren Nednern die Interesslosigkeit der Altdammer Kameraden scharf kritisiert. Trotz der in Altdamm herrschenden überaus traurigen Verhältnisse habe es nicht ein einziger Kamerad für nötig erachtet, in die Versammlung, die sowohl durch Annonce im „Zimmerer“ wie auch durch Flugblätter bekannt gegeben worden sei, zu kommen. Die Versammlung sei der Ort, wo sie ihre Interessen vertreten könnten, um den Unternehmern zu zeigen, daß sie ferner nicht mehr gewillt seien, sich in der bisherigen Weise behandeln zu lassen. Auch Kamerad Michaelis rügte die Laubheit der Zimmerer in Altdamm. Es scheine fast, als wenn sie auf die Verbesserung ihrer Lage zu verzichten gewillt seien, sonst hätten sie doch sicher die ihnen schon so oft gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schon mehrfach sei versucht worden, sie aus ihrem Stumpfsein herauszureißen, bis jetzt jedoch vergebens. Dann wurde noch das Verhalten eines Kameraden während der letzten Lohnkämpfe getadelt. Ein Nedner wies noch auf die preußischen Landtagswahlen hin, und forderte die Kameraden auf, sich auch politisch mehr zu betätigen. Ein Antrag des Gewerkschaftsstellens Mandow-Gräfenhagen, zwecks Anstellung eines Arbeitersekretärs den Jahresbeitrag von 20 $\frac{1}{2}$ auf 50 $\frac{1}{2}$ pro Mitglied zu erhöhen, wurde angenommen. Hierauf fanden noch einige drückende Angelegenheiten ihre Erledigung, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Torgau. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die am 19. November stattfand, war nur schwach besucht. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern darüber Ausdruck und rügte das Fehlen zweier Vorstandsmitglieder. Hierauf wurden die Beiträge geregelt. Der bisher reisenden Kameraden aus der Lokallasse gewährte Zuschuß soll in diesem Winter in Fortfall kommen. Da die Arbeitslosen glaubten, schon jetzt vom Zahlen der Beiträge entbunden zu sein, gab der Vorsitzende näheren Aufschluß darüber, indem er darauf hinwies, daß die Beitragsleistung für dieses Jahr mit dem 5. Dezember ihr Ende erreichte, bis dahin müsse der Beitrag voll gezahlt werden. Den Crimittschauer Ausgesperrten wurden \mathcal{M} 5 bewilligt. Mit der Aufforderung, in Zukunft für regeren Versammlungsbesuch wie auch für pünktliche Beitragszahlung zu sorgen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wittenberge. In unserer Mitgliederversammlung, die am 10. November stattfand, wurde nach Verlesung des Protokolls und Regelung der Beiträge die Abrechnung vom dritten Quartal bekannt gegeben. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bezüglich der Lohnfrage für das nächste Jahr wurde eine Kommission von vier Mann gewählt, die einen Tarif auszuarbeiten und ihn der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen hat. Als Auszahler der Arbeitslosenunterstützung wurde Kamerad Gabel gewählt. Zur Unterstützung der Crimittschauer Ausgesperrten hat jedes Mitglied einen einmaligen Beitrag von 50 $\frac{1}{2}$ zu leisten. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Vermischtes.

Statistisches aus der Zahlstelle Hamburg und Umgegend. Am 1. November wurden von 1857 Mitgliedern 1755 nach ihrer Arbeitsgelegenheit im Oktober befragt. Hiervon sind 1866 wegen Mangels an Arbeit nicht außer Tätigkeit gewesen, während 889 Personen deswegen in 414 Fällen zusammen 4274 Tage arbeitslos waren. Außerdem mußten von den Befragten noch 48 Personen zusammen 55 $\frac{1}{2}$ Tage wegen Witterungseinflüsse und 76 Personen zusammen 975 Tage wegen Krankheit feiern.

Die Feiertage verteilen sich nach der Feiertage folgendermaßen:
 1 bis 6 Tage Feiertage: 194 Fälle, zusammen 688 $\frac{1}{2}$ Feiertage
 1 " 12 " " " 103 " " 1030 $\frac{1}{2}$ " "
 1 " 27 " " " 117 " " 2570 " "
 1 bis 27 Tage Feiertage: 414 Fälle, zusammen 4274 Feiertage

Auf die an der Arbeitslosigkeit beteiligten Personen verteilt sich die Feiertage wie folgt:

1 bis 6 Tage Feiertage: 166 Personen, zusammen 608 $\frac{1}{2}$ Feiertage
 1 " 12 " " " 100 " " 996 $\frac{1}{2}$ " "
 1 " 27 " " " 128 " " 2674 " "

1 bis 27 Tage Feiertage: 889 Personen, zusammen 4274 Feiertage
 Einen Vergleich des Resultats der Erhebungen im Oktober 1899, 1900, 1901 und 1902 mit vorstehendem Resultat gibt nachstehende Tabelle:

Jahr	Zahl der Mitglieder	Befragt	Nicht gefordert wegen Mangels an Arbeit	In Prozenten	Gefordert wegen Mangels an Arbeit	Zusammen Tage	Tage im Durchschnitt
1899....	1261	1188	895	78,60	222	2109	9,50
1900....	1813	1276	867	68,80	331	3712	11,20
1901....	1428	1381	1085	78,50	208	1818	8,82
1902....	1456	1390	1202	86,40	188	1652	8,41
1903....	1857	1755	1366	77,88	389	4274	10,98

Des Weiteren wurden bei der diesmaligen Umfrage Erhebungen angestellt über die Entfernungen zwischen den Wohnungen und den Arbeitsstellen der einzelnen Mitglieder. Die hierauf bezugnehmende Frage wurde von 1503 Mitgliedern beantwortet. Das Ergebnis war folgendes: Es hatten einen Weg zurückzulegen von $\frac{1}{4}$ Stb. 844, $\frac{1}{2}$ Stb. 416, von $\frac{3}{4}$ Stb. 260, von 1 Stb. 266, von $\frac{1}{2}$ Stb. 68, von $\frac{1}{4}$ Stb. 87, von $\frac{1}{2}$ Stb. 11, von 2 Stb. 38, von $\frac{3}{4}$ Stb. 3, von 3 Stb. 6 und von $\frac{1}{4}$ Stb. 4 Mitglieder.

Lohnstatistik der Zahlstelle Neuruppin. Am 8. August dieses Jahres sind in Neuruppin Erhebungen über die Höhe der gezahlten Löhne sowie die Zugehörigkeit zur Organisation veranstaltet worden. Das Ergebnis wird uns erst jetzt zugesandt. Aus demselben ergibt sich, daß von 70 dort beschäftigten Zimmerern 60 dem Verbands angehören. Der gezahlte Durchschnittslohn beträgt 89,16 \mathcal{M} .

Name des Unternehmers	Beschäftigte Zimmerer	Stundenlöhne in Pfennigen und Anzahl der Zimmerer, welche dieselben erhielten:										Dem Verbands angehören an		
		80	88	85	88	88	40	42	48	45	47		48	50
Megelthin.....	15	—	—	3	—	—	5	8	—	2	1	—	1	11
Campe.....	10	—	—	3	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7
Strehlow.....	5	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Hegemann.....	24	—	—	5	—	—	16	—	1	—	—	—	2	24
Hietas (Altfriesad)	9	—	—	1	—	5	3	—	—	—	—	—	—	9
Dittmann (Fehrbellin).....	7	1	1	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	4
	70	1	2	11	5	7	33	4	1	2	1	2	1	60

Sterbetafel.

Breslau. Am 30. Oktober starb unser Mitglied G. Wendt im Alter von 31 Jahren.
 — Am 31. Oktober starb unser Mitglied A. Bunzel im Alter von 80 Jahren.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Einen Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, erlitt kürzlich der Zimmerer Sch. in Diesdorf. Derselbe war auf einem Gehöft mit Brunnenarbeiten beschäftigt. Er befand sich unten im Brunnen, um Erde in die Eimer, die mittels einer Winde hochgezogen wurden, zu schaufeln. Durch irgend einen Unfall hatte sich ein Eimer beim Hochwinden ausgehakt und fiel aus einer beträchtlichen Höhe herab, glücklicherweise aber dem Sch. nicht direkt auf den Kopf, dem sonst zweifellos die Hirnschale eingeschlagen worden wäre. Sch. kam so außer dem großen Schreck mit einigen leichteren Verletzungen am Kopf und der Schulter davon.

In Dauscha stürzte am 11. November ein Zimmerer bei Verschalungsarbeiten aus ziemlicher Höhe herab und wurde mittels Siebentorbes fortgeschafft.

In Wilhelmshagen stürzte am 19. November der Zimmerer D. Nels beim Einschalen eines Balkens aus der zweiten Etage. Er zog sich dabei einen Armbruch, außerdem erhebliche Verletzungen am Knie zu, so daß sich sein Transport ins Krankenhaus notwendig machte.

Am 21. November verunglückte in Remscheid der 29jährige Zimmerpolier Fr. Mund dadurch, daß er beim Aufstellen eines Vogengerüstes zwecks Ueberwölbung des Bahnhofs von einem herankommenden Zuge erfaßt und so unglücklich gegen einen Pfosten geschleudert wurde, daß er außer einer Verletzung am linken Oberarm einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Unfall ereignete sich Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Tod trat Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ein, ohne daß der Bedauernswerte noch einmal zum Bewußtsein gekommen war. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und ein Kind.

Neubau- und Gerüstestürze. In Elberfeld brach am 9. November ein in der Ludwigstraße in der Höhe der zweiten Etage aufgeschlagenes Gerüst, auf dem acht Maurer beschäftigt waren, plötzlich zusammen, alles mit sich in die Tiefe reichend. Vier Schwerverletzte wurden in das städtische Krankenhaus gebracht, während die übrigen vier, die nur leichte Verletzungen davon trugen, in ihre Wohnungen geschafft werden konnten. Von den vier Schwerverletzten ist einer gestorben, der 23jährige Maurer Reith; außer inneren Verletzungen hatte er einen Schädelbruch davongetragen. Die übrigen Schwerverletzten haben Arm- und Beinverletzungen sowie Fußverletzungen davongetragen. Die Ursache des plötzlichen Zusammenbruchs ist noch nicht ermittelt.

Mißstände auf Bauten vor Gericht. Der Unfall auf dem Neubau der höheren Mädchenschule zu Potsdam,

der am 17. Juni d. J. stattfand und durch den die Maurer Leichert und Nepprecht getötet wurden, der Arbeiter Gottschall aber einen Schädelbruch, sowie zwei weitere Arbeiter leichtere Verletzungen erlitten, beschäftigte kürzlich die Potsdamer Straßammer in einer längeren Verhandlung gegen den Maurermeister Wilhelm Thiemann und den Maurerpolier Schäfer wegen fahrlässiger Tötung respektive Körperverletzung, begangen unter Außerachtlassung von Berufspflichten. Thiemann hatte, obgleich sein alter Holzer Hammer die Arbeit als zu gefährlich ablehnte, durch Schäfer einen 26 Zentner schweren eisernen Träger mittels Flaschenzuges empormenden lassen, weil sich Schäfer, der bei ihm nur als Geselle arbeitete, großsprecherisch gerühmt hatte, er bringe den Träger ohne Gefahr in die Höhe. Der Flaschenzug riß aber, als der Träger schon über die erste Etage hinaus war, durch, der Arbeiter stürzte herab, durchschlug das Gerüst und riß die Arbeiter mit in die Tiefe, wo sie blutend liegen blieben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schäfer 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte Thiemann zu 3 Monaten, Schäfer zu 6 Wochen Gefängnis.

Holzbrückenbauten in Amerika. Das beim Bau der amerikanischen Eisenbahnbrücken vorwiegend Holz Verwendung findet, hat, wie Blum in „Tiefbau“ schreibt, seinen Grund einmal in der außerordentlichen Billigkeit desselben, dann aber auch in der Schwierigkeit, die zum Bau steinerner oder eiserner Brücken notwendigen Baumaterialien bei dem Mangel ordentlicher Wege an die Baustelle heranzuschaffen. Unter den Holzbrücken der Eisenbahnen Amerikas zeichnen sich viele durch ihre Länge und Höhe und doch äußerst einfache Konstruktion aus. Wenn auch in neuerer Zeit viele der alten Holzbrücken durch solche in Eisen ersetzt werden, wenn sie durch Feuer zerstört worden oder wegen hohen Alters gründlich ausgeteilt oder neu gebaut werden müssen, so wird der Holzbrückenbau darum doch durchaus noch nicht aufgegeben (wie dies vielfach behauptet wird). Wie beliebt die „strestleworks“ in Amerika immer noch sind, zeigt sich darin, daß erst kürzlich die Great-Northern-Eisenbahn neue Normalien für Holzbrücken ausgearbeitet hat. Die Länge der einzelnen Spannweiten beträgt, ohne Rücksicht auf die Höhe, durchschnitt 47 Meter (gegen früher 5,3 Meter). Die Hauptträger bestehen für jede Schiene eines Gleises aus je drei Balken 20:36, auf denen die sehr starken hölzernen Schwellen unmittelbar aufliegen. Die Pfeiler bestehen aus sechs 30 Zentimeter starken, vierkantig beschlagenen Hölzern, von denen die beiden mittleren lotrecht, die äußeren dagegen schräg nach innen geneigt angeordnet sind. Die Pfosten jedes Pfeilers sind untereinander durch waagerechte Bänke und durch einfache oder doppelte Diagonaltreben verstreift. Der Längsverband der Brücke wird durch Verstrebungen zwischen den einzelnen Holzpfeilern hergestellt. Die Pfeiler ruhen meist auf einer eingerammten Pfahlreihe. Alle Verbände sind äußerst einfach unter Zuhilfenahme langer Schraubenbolzen bewirkt, schwierigere Holzkonstruktionen sind vermieden sogar auf Sattelholzer und Kopfbänder hat man verzichtet; der Aufbau der ganzen Brücke ist daher selbst von ungeübten Arbeitern bequem und schnell auszuführen. An einzelnen Stellen werden übrigens alte, abgängige Holzbrücken nicht wieder durch den Bau einer neuen Brücke, sondern durch Schütten eines Damms ersetzt. In diesem Fall werden zunächst die erforderlichen Durchlässe und Wegeunterführungen in Stein hergestellt, und dann wird das Damm-Material von Arbeitszügen von der Brücke aus geschüttet, so daß die alte Holzbrücke allmählich in dem immer wachsenden Damm verschwindet.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Die Aussperrung der Textilarbeiter in Crimmitschau währt jetzt nahezu vierzehn Wochen. Mit heftigster Ausdauer kämpfen die Aussperrten. Längst hat das Fabrikantentum diesen Kampf zu einer Machfrage gestempelt, um deren Austrag es sich jetzt handelt. Das eigentliche Kampfbild ist die Eringung der gesündlichen Arbeitszeit. In maßgebenden Kreisen hat man längst zugegeben, daß die elfstündige Arbeitszeit, die in der Textilindustrie noch überwiegt, besonders für weibliche Arbeiter in gesundheitlicher Beziehung ernste Nachteile mit sich bringt, daß, abgesehen von allen anderen nachteiligen Wirkungen. Das Fabrikantentum preist darauf; was kümmert es ihn, wenn Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Erfüllung ihrer Berufspflicht Leben und Gesundheit opfern? Wenn es nur seine Profitinteressen befriedigt sieht, dann mag der Arbeiter ruhig darüber zu grunde gehen. Dieser brutal egoistische Standpunkt des Unternehmers kommt hier in erschreckender Klarheit zum Ausdruck.

Verständlich ist es, daß die Aussperrten mit wachsender Heftigkeit für ihre in jeder Hinsicht berechnete Forderung einstehen. Sie haben wiederholt die Hand zum Frieden geboten, jedoch erfolglos. Die Fabrikanten verlangen bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Das bedeutet für die Aussperrten nicht nur eine Verzichtleistung auf das Koalitionsrecht, sondern auch eine willenslose Unterordnung unter die Brutalität der Unternehmer. Das sind sie jedoch nicht gewillt, selbst durch Hunger werden sie sich dazu nicht zwingen lassen, wissen sie doch, daß hinter ihnen die gesamte organisierte Arbeiterschaft Deutschlands steht, bereit, sie in ihrem Kampfe getreulich zu unterstützen.

Der Lohnkampf der Berliner Metallarbeiter ist beendet. In einer Versammlung am 12. November haben die Streikenden die Aufhebung des Ausstandes beschlossen. Infolge der schon zu weit vorgeschrittenen Saison verschlechterten sich die Aussichten auf einen günstigen Abschluß des Kampfes für die Arbeiter von Tag zu Tag. Dazu kam, daß es den Fabrikanten gelungen war, in Mainz, München und in einigen anderen Städten Arbeit angefertigt zu erhalten. Die Leitung des Ausstandes entschloß sich daher, die Arbeiter selbst über die Fortführung bezw. Aufhebung desselben entscheiden zu lassen. In geheimer Abstimmung wählten diese das letztere. Die „Metallarbeiter-Zeitung“ bemerkt hierzu:

„Die Arbeiter sind zwar in diesem Kampfe unterlegen, aber auf die Dauer nicht besetzt. Die augenblickliche Niederlage wird für sie nur ein Ansporn sein, ihre Reichen zu verstärken und ihre Taktik den Umständen besser anzupassen.“

Der Verbandstag der Stukkateure tagte vom 5. bis 8. Oktober in Köln a. Rh. Der Bericht des Vorstandes weist nach, daß die Mitgliederzahl von 2031 im Jahre 1901 auf 4250 im Jahre 1903 gestiegen ist. Der Vermögensbestand beträgt zur Zeit M 9566,56.

Bemerkenswert ist in der Debatte über den Vorstandsbericht der Hinweis, daß dem Verbands seitens der christlichen Organisationen große Schwierigkeiten bereitet werden. Auch die Beschlüsse bezüglich der Streikunterstützung sind für uns interessant, sie zeigen uns, daß diese Organisation sich von der allzu zarten Rücksichtnahme gegen die Indifferenten schon freigemacht hat. Die Hauptkasse zahlt nur Streikunterstützung, wenn die Mitglieder dem Verbands 13 Wochen angehören und dementsprechende Beiträge bezahlt haben. Verwaltungsstellen, die dem Verbands noch kein Jahr angehören, erhalten in Streikfällen kein Geld aus der Hauptkasse. In einen Streik kann nur dann eingetreten werden, wenn sich zwei Drittel der beteiligten Kollegen in geheimer Abstimmung für Arbeits-einstellung aussprechen. Angesichts der trampfhaften Ver-rückungen des Unternehmertums, die Arbeiterorganisationen durch Massenausperrungen zu zerstören, überhaupt in jeder Art und Weise zu Arbeits-einstellungen zu provozieren, werden solche Beschlüsse verständlich.

Zum Punkt Tarifvertrag wurde folgende Reso-lution einstimmig angenommen: „Ausgehend von der Er-wägung, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen einer Ver-besserung und Regelung bedürfen, dieses aber nur auf dem Wege der gegenseitigen Vereinbarungen zwischen Arbeits-geber und Arbeitnehmer-Organisationen durch Abschluß von Korporativarbeitsverträgen was im beiderseitigen Interesse liegt, zu erlangen ist, beschließt der vierte Ver-bandsstag, daß überall, wo zwischen Unternehmern und Gehülften wegen Lohn- und Arbeitsbedingungen Differen-zen entstehen, es den Filialen zur Pflicht zu machen ist, dahin zu wirken, daß solche Verträge auf eine bestimmte Zeit, nicht aber über drei Jahre hinaus, abgeschlossen und auch beiderseitig gehalten werden.“

Zum Punkt Kartellverträge wird nach einem Referat beschlossen: „Dem Zentralvorstand wird das Recht eingeräumt, mit den Verbänden der Maurer, der Bauarbeiter und der Zimmerer einen Kartellvertrag, ab-zuschließen auf folgender Grundlage: 1. Für das Verhalten bei Streiks gilt der Grundsatz, daß die Arbeit der Streiken-den nicht berichtet werden darf. In Fällen, wo an der Aus-führung von Arbeiten Angehörige mehrerer Organi-sationen beteiligt sind, wie zum Beispiel beim Fassadenputz, ist von den Zentralvorständen in Verbindung mit den in Betracht kommenden Vorständen der Zweigvereine festzu-setzen, was alles unter Streikarbeit zu verstehen ist. 2. Im übrigen sollen die Bestimmungen des seitens der Bau-arbeiter, Maurer und Zimmerer abgeschlossenen Vertrages maßgebend sein.“

Ueber die Einführung der Arbeitslosenunter-stützung entspann sich eine längere Debatte, in der sich in allgemeinen die norddeutschen Delegierten dafür und die süd- und westdeutschen dagegen aussprachen. Hierzu wird gegen neun Stimmen folgender vom Hauptvorstand gestellter Antrag angenommen: „Der Verbandstag be-schließt, den Mitgliedern die Frage, ob die Arbeitslosen-unterstützung bei M 1 Beitrag pro Woche und einer zu ge-wöhnlicher Unterstüttung von M 1 pro Tag bis 42 Tage im Jahr eingeführt werden soll, zur Urabstimmung zu unter-breiten. Die Urabstimmung muß innerhalb vier Wochen nach Bekanntmachung des Vorstandes beendet sein. . . . Ergibt die Abstimmung, daß nicht mindestens zwei Drittel der Mitglieder abgestimmt haben, so gilt die Einführung der Arbeitslosenunterstützung als abgelehnt. Stimmen je-doch mindestens zwei Drittel der Mitglieder ab und zwei Drittel der abgegebenen Stimmen sind für die Einführung, so tritt die Arbeitslosenunterstützung mit dem 1. April 1905 in Kraft. Arbeitslosenunterstützung erhält jedes Mitglied, welches 52 Wochen Mitglied ist und die Wochen-beiträge geleistet hat. Arbeitslosenmarken gelten nicht als Beitrag. Als Unterstüttung wird nach sechsstägiger Karenz-zeit gewährt: M 1 pro Tag oder M 7 pro Woche bis 42 Tage im Jahr. Hat ein Mitglied M 42 im Jahr bezogen, so muß es wieder 52 Wochen Beitrag geleistet haben, ehe es bezugsberechtigt ist.“

Bei der Statutenberatung wurde beschlossen, den Bei-trag, der jetzt für die Monate Dezember, Januar und Fe-bruar 30 S. für die übrigen Monate 50 S beträgt, auf einheitlich 50 S festzusetzen. Von den Beiträgen erhielt die Hauptkasse bisher 50 pSt., künftig soll sie 65 pSt. er-halten.

Anträge, den Verbandsvorstand nach Berlin oder nach Frankfurt a. M. zu verlegen, wurden abgelehnt. Der Sitz des Vorstandes bleibt in Hamburg, der des Ausschusses in Leipzig. Das Gehalt des Hauptvorstehenden wurde von M 2000 auf M 2100 erhöht. Zum Hauptvorstehenden wurde Edenthal wiedergewählt.

Zur Vereinigung der deutschen Gärtnerorgani-sationen. Die Einigung der bisher bestehenden beiden Organisationen — des Allgemeinen deutschen Gärtner-vereins Sitz Berlin, und der Deutschen Gärtnervereinigung, Sitz Hamburg — ist nunmehr perfekt geworden. Am 9. November fand in Berlin eine Konferenz der beiden Zentralvorstände unter Teilnahme der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands statt, in der die Grundfrage für die künftige Tätigkeit der gewerkschaftlichen Gärtner-bewegung geklärt wurde. Die Namensfrage wurde da-hin erledigt, daß der Name Allgemeiner deutscher Gärt-nerverein weiter geführt wird. Auf Mitgliedsbüchern, Sta-tuten und am Kopfe des Organs (der „Allgemeinen deut-schen Gärtnerzeitung“) wird in Klammerweise der Name D. G. V. hinzugefügt werden. Es ist dies einstweilen no-twendig, um keine Verwechselung mit der neuen Sonder-ründelet des christlich-sozialen Vereinsagenten Franz Beh-rens aufkommen zu lassen, die sich „Deutscher Gärtner-verband“ tituliert. Die endgültige Bestimmung über die Namensfrage bleibt der nächsten Generalversammlung vor-behalten. Der Sitz des Vorstandes und der Organisation bleibt Berlin. Der bisherige Vorstand der Vereinigung bleibt in Hamburg als Kontrollkommission bestehen. Diese hat bis zur nächsten Generalversammlung die Durchführung der Einigungsbedingungen zu überwachen. Bei allen prin-zipiellen Maßnahmen soll sich der Vorstand der Organi-sation mit der Kontrollkommission verständigen.

Als Organ der Organisation wird die „Allgemeine deutsche Gärtnerzeitung“ beibehalten werden, die in Ver-in erscheint. Die Entscheidung über Umfang und Erscheinung-sweise der Zeitung wird dem Vorstande in Verbindung mit der Kontrollkommission überlassen. Der Inhalt ist sowohl dem gemeinschaftlichen und sozialpolitischen Teil als dem Gebiet der Fachbildung zu widmen. In den Vorstand der Organisation wird ein Vorstandsmitglied der Deutschen Gärtnervereinigung eintreten, der entweder als Geschäfts-führer oder Redakteur anzustellen ist. Die bisherige Arbeits-losenunterstützung der Deutschen Gärtnervereinigung wird übernommen werden. Der Beitrag wird einheitlich auf wöchentlich 25 S festgesetzt, wovon der Hauptgeschäftsstelle pro Quartal und Mitglied M 2,25 zu überführen sind. Den Zweigvereinen verbleiben pro Mitglied und Quartal M 1. Der Beitrag für die Arbeitslosenunterstützungskasse an-gehörenden Zweigvereine beträgt pro Woche 30 S, wovon für die Arbeitslosen- und Reiseunterstützung pro Woche und Mitglied 10 S reserviert werden. Der Beitrag der Zwei-gvereine zu der Arbeitslosenunterstützungskasse ist ein fakul-tativ. An Arbeitslosenunterstützung werden nach ein-jähriger Mitgliedschaft pro Woche M 6 gezahlt. Die Reise-unterstützung beträgt pro Tag 75 S bis zur Höhe von M 48 pro Jahr. — Die ungelerten Arbeiter und Arbeiterinnen des Berufes werden als gleichberechtigte Mitglieder der Organisation aufgenommen. Dieselben werden nach Maß-gabe der örtlichen Verhältnisse entweder in besonderen Sek-tionen oder in die allgemeine Organisation aufgenommen. Der Beitrag für weibliche Mitglieder wird auf 10 S pro Woche und Mitglied festgesetzt, wofür ihnen das Fachorgan, Rechtsschutz und Notfall-Unterstützung gewährt werden. Der Zusammenschluß der beiden Organisationen soll zum 1. Janu-ar 1904 vor sich gehen. Das Hamburger Geschäft wird von Geschäftsführer der Deutschen Gärtnervereinigung in Liquidation bis zur endgültigen Abwicklung der Geschäfte geführt. Seitens der Deutschen Gärtnervereinigung wird wegen der Aufgabe der Organisation eine Urabstimmung vorgenommen werden, die aber voraussichtlich die ein-stimmige Annahme des Vorstehenden ergeben wird.

Somit wäre die Einigung der beiden Organisationen erfreulicherweise herbeigeführt. Es steht zu erwarten, daß es nunmehr mit vereinten Kräften gelingt, sowohl die über-saus traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der gärt-nerischen Arbeitnehmer zeitgemäß zu reformieren, als den Zerplitterungsbestrebungen des christlichen Vereinsagenten wirksam entgegenzutreten.

Dänischer Zimmererverband (Danst Tomrer-forbunds). An der Erhebung für den Monat Oktober be-teiligten sich 70 Zahlstellen mit 3681 Mitgliedern. Arbeits-lose wurden gezählt 907, Lehrlinge 1127 und Unorganisierte 85.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgarter, Dietz-Verlag) ist soeben das 8. Heft des 22. Jahrganges erschienen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporture zum Preise von M 3,25 pro Quartal zu beziehen. Zu der Zeitungspreislifte der Postanstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 5575 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 S. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vom „Süddeutschen Postillon“ ist Nr. 24 erschienen. Preis 10 S.



Gottfried Semper, der Bahnbrecher deutscher Baukunst.

Zum hundertsten Geburtstag am 29. November.

(Nachdruck verboten.)

In lebendiger Frische klingt der Name Gottfried Sempers aus der Vergangenheit des letzten Jahrhunderts zu uns herüber. Es hat sich etwas von eiserner Energie um diesen Mann gelegt, etwas von Tatkraft, die sich von keiner Gewalt aus ihrer Bahn weichen läßt. In dieser Ueberlieferung steckt keine Legende, die mit den geschichtlichen Tatsachen dem Wunsche nachlebender aufstehe umzuweben und umfärbend ein arges Spiel getrieben hätte. Semper war ein Mann von diesem ausdauernden Willensstrog, und er mußte es wohl sein, denn er war ein Genie.

Semper reifte zum Manne in der Zeit des „Jungen Europa“. Er gehörte nicht nur dem Außerlichen der Jahres-zahl nach zur Generation von 1830. Sein inneres Feuer, sein Schaffensdrang, sein persönliches Wesen, sein Trieb nach Selbstständigkeit und die Kühnheit seiner eigener Meinung weisen ihm diese Stellung zu. Und doch wieder scheiden ihn andere Eigenschaften — Eigenschaften seiner Ueberzeugung als Forscher und Künstler — von dieser Gruppe. Er kam aus der Schule der Antike, aber niemals, wie es im Lager der Romantiker geschah, brach er mit seiner Bewunderung für die altklassische Kunst. Er verlor in dieser Bewunderung aber auch nicht den Blick für die lebendige Gegenwart in der Weise der Anhänger des Neuklassizismus, sondern suchte im Gegete dieses lebendigste Leben dem klassischen Vorbilde zu verbinden. Alles Tote und Unfrühe hatte er; so kehrte er sich gegen die in formalem Wesen erstarrte antikisierende Nachahreret seiner künstlerischen Richtung, die aus dem achtzehnten Jahrhundert herübertrage, und ebenso gegen die gotische Schwärmerei der mittelalterlichen Romantiker. Er durchsah die Entwicklung, die in der Periode der Renaissance den antiken Stil nach jahrtausendlangem Pause weiterführte, und er erkannte, daß die letzterreichte Höhe der Baukunst seiner Periode noch nicht die letztmögliche Höhe bedeute. Er war Kritiker und Schaffender in einer Gestalt, und so wurde er der Wiederbeleber und Weiterentwickler der Renaissance-Baukunst für Deutschland und für die Welt. Der Geist seines Stiles hat die Brücke zu unseren modernen Stilgedanken ge-schlagen.

In sich gefestigt und von ruhiger Harmonie ist das Ge-waltige, das die großen Werke Sempers zu uns reden läßt. In diesem Charakter offenbart sich eine feingearbete Mischung der besten Kulturelemente, die das Deutschland der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts aufwies. Semper war ein Großstadtmensch, — am 29. November 1803 wurde er zu

Hamburg als der zweitjüngste Sohn eines Wollensfabrikanten geboren, — und in den großen Städten Europas schärft sich der von der Geburtsstadt vermittelte Blick, der große Massen leicht zu beherrschen und zusammenfassen vermag. Gymnasialstudien — Semper besuchte das Johanneum in Hamburg — legten den Grund zu seiner Liebe zum griechisch-römischen Altertum, und die Univeritätszeit in Göttingen, wo er sich der Mathematik und Altertumswissenschaft ergab, brachte diese Liebe unter den Einfluß von Männern wie Heeren und Otfried Müller, deren geschichtlicher Geist und künstlerischer Sinn auf idealer Höhe stand. In München und dann in Paris setzte Semper seine Studien fort, und jetzt hatte er sich der Architektur zugewandt. Die Zeit seiner Studien war die Zeit der Blüte des Einflusses Hegelschen Geistes. Wer aber sich das mächtige Wollen innerer Geschlossenheit, den wahrhaft künstlerisch aufgeführten und befestigten Bau des Hegelschen philosophischen Systems und sein Ringen um den Inhalt des Lebens und seiner Entwicklung, sein Ringen um den einen zusammenfassenden Gedanken zu vergegenwärtigen vermag, dem muß sich unwillkürlich das Gefühl aufdrängen, der Geist Sempercher Baukunst sei gleichen Bedingungen entsprungen, wie sie jener Philosophie zu Leben und Blüte verhalfen.

In Paris brang Semper in den organischen Zusammenhang der Baustile aller Zeiten tief und tiefer ein: er sah die Entwicklung der einzelnen Stile auf Grundlage weniger allen gemeinsamer Urformen, und seine Auffassung gliedert die Götter, die Götter, ein Gesetz der Harmonie im Leben der Natur zu finden, zur Erklärung der Mannigfaltigkeit der Tier- und Pflanzenformen sich gebildet. Es ist überaus bemerkenswert, zu wissen, daß Semper für die von ihm verfaßte Art des Zusammenhanges der Architekturgeschichte aller Zeiten ein schlagendes Aehnlichkeitsbild in der Entwicklungsgeschichte der Tierwelt sah, die ihm ein Bild auf die in Paris gebotenen Sammlungen des großen Zoologen Cuvier zeigte. So also ergriff Semper den Gedanken der Entwicklung, der in jenen Jahrzehnten das revolutionäre Prinzip der Wissenschaft verkörperte, und er half diesem Gedanken auf dem Gebiete seines Schaffens zum Siege. Harte Kämpfe hat das gekostet, aber dem Theoretiker Semper sprang der schaffende Künstler Semper, der ein Genie war, bei, und dies Bündnis besaß wahrlich Kraft genug, durchzubringen.

In München hatte der junge Semper die ganze Verfahrensweise im deutschen Bauwesen kennen gelernt. Noch immer dauerte die Stillschweifigkeit fort, die dem Zusammenbruch des Rokoko, der aristokratischen Kunst des ancien régime, während und seit der großen Revolution folgte. Die künstlerische Unreife der neuen Gesellschaft versuchte es mit der Nachahmung der historischen Stile. Man schuf hellenisch, römisch, mittelalterlich und wieder Rokoko. Aber alles Geschaffene blieb äußerlich und tot. Namentlich München wurde ein Versuchsfeld für alle möglichen Stile. Aber weder Gärtners Bemühen mit der byzantinischen und römischen Bauweise, noch Klenzes Fortschreiten zur italienischen Renaissance brang zur Eigenart durch. Semper's Flucht aus diesem Kreise — wegen eines Duells — nach Paris war jedenfalls ein Segen für den Künstler, der zur Klarheit wollte. In Paris geriet Semper auf den Schauplatz heftigster künstlerischer Kämpfe zwischen Romantikern und Klassizisten. Begeistert jubelte er der Justrevolution zu, die dem verrotteten Staatswesen, das die freie Entwicklung der Kunst hemmte, ein Ende bereite. Sein Pariser Lehrer, der Kölner Gau, führte ihn in die Renaissance ein. Eine Reise durch Südfrankreich, über Genua und Florenz nach Rom, dann nach Griechenland trug ihm die reichsten Früchte ein; er sah die Bauten der italienischen Renaissance, brang wie ein Entdecker, der Neuland findet, in das Wesen der letzten Renaissance-Bauform, in das Wesen des Barockstils eines Borromini (1599—1667), ein, erkannte den Zusammenhang der Barockverzierung mit der Verpönung der Farbe und gab namentlich in einer kleinen Schrift Ausführungen über die vielstimmige (polychrome) Architektur und Skulptur der Antike, die beispielloses Aufsehen erregte. Schinkel, unstreitig der größte Baukünstler jener Periode, der Hellene, der trotz aller Fremdartigkeit des Stils, dem er huldigte, die Baukunst „zum ersten Male wieder zum Gefühl des Lebendigen, zur Uebereinstimmung von Inhalt und Form brachte“, empfahl Semper für die ihm selber angebotene Direktorstelle der Bauakademie in Dresden. Und nun begann für Semper die erste große Periode eigenen Schaffens.

Der Zopf herrschte auch in Dresden, und Semper ging ihm zunächst in den Lehramtsmethoden der Akademie zu Leibe. Er gestaltete sie um nach Gedanken, die absolut modern im Sinne unserer Gegenwart waren: die Anschauung und der Arbeitsunterricht waren die Hauptsache, die mündliche, begriffliche Lehre stellte Semper in die zweite Linie. Sein Ideal wurde ein zweckmäßiger und möglichst allgemeiner Volksunterricht des Geschmacks. Er erkannte den Volkserzieherischen Charakter der Kleinkünste, und selber hat er prachtvolle kunstgewerbliche Arbeiten aller Art geschaffen. Diese unvergleichlich wichtige Tätigkeit übergriffen die großen Bauwerke, die Semper in jenen dreißiger und vierziger Jahren schuf: in Dresden die Synagoge, das Hoftheater, die Villa Roja, den Oppenheimschen Palast, das neue Museum, dazu einen Entwurf für die Nikolaikirche in Hamburg, der aber Entwürf blieb, weil in Hamburg die gotische Richtung, namentlich durch den dort allmächtigen englischen Einfluß gestärkt, festen Seitenprung bildete. Der Ruhm Semper's verbreitete sich schnell: mit einem Schlage war er der erste Theaterbauweiser seiner Zeit.

Semper ging in seinen Hauptwerken von der florentinischen Renaissance aus, aber er stützte sich auch auf andere Stile. Wo die Vergangenheit bestimmten Aufgaben zweckmäßig gedient, dort knüpfte er an. Seine Anschauung spiegeln die Worte: „Soll unsere Kunst den wahren Ausdruck unserer Zeit tragen, so muß sie den notwendigen Zusammenhang der Gegenwart mit allen Jahrhunderten der Vergangenheit, von denen keines, auch nicht das entartete vorübergegangene ist, ohne einen unverlöschbaren Eindruck auf unsere Zustände zu hinterlassen, zu ahnen geben und Selbstbewußtsein und Unbefangenheit sich ihres reichen Stoffes bemächtigen“. Aber das oberste Gesetz künstlerischer Tätigkeit war ihm die Selbstständigkeit. Er besaß sie und so fand er, was seine Vorgänger vergeblich geucht. In Semper war das architektonische Kunstschaffen des deutschen Bürgerthums im verflochtenen Jahrhundert endlich zu machtvoller, echter Kunst erwacht. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.
* Die Berichte aus den Zahlstellen Augsburg, Barmen, Epenid, Düsseldorf, Elberfeld, Elze, Erfurt und Frankfurt mußten Raum mangels wegen zurückgestellt werden.

Veranstaltungsanzeiger.

Unter dieser Rubrik werden Veranstaltungsanzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altdamm.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. von 9 bis 11 Uhr Jahrtag, Massowstr. 23.
- Altensburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im „Goldenen Engel“.
- Anklam.** Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr.
- Arneburg.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Julius Frank, Elbstraße.
- Ashersleben.** Sonnabend, den 5. Dezember, im „Goldenen Anker“, Döhrenerstraße.
- Augsburg.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Gasthaus „Zum Schwan“, Am oberen Graben.
- Barleben.** Sonntag, den 6. Dezember, bei Schrader.
- Barmen-Elberfeld.** Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8½ Uhr, im „Volkshaus“ zu Elberfeld, Hommbüchlerstraße.
- Bernburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im „Deutschen Hause“.
- Blaunenburg.** Sonntag, den 6. Dezember.
- Bodum.** Freitag, den 4. Dezember, Abends 8½ Uhr, bei W. Meinde, Ede Marien- und Roonstraße.
- Boitzenburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal.
- Brackvede.** Sonntag, den 6. Dezember, im Lokale des Herrn Wehmeier.
- Braunenburg.** Sonntag, den 6. Dezember, in der Herberge, Wollenweberstraße.
- Bruckm.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, bei Wienholz.
- Bunzlau.** Sonnabend, den 5. Dezember, im „Goldenen Stern“.
- Burg b. M.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge.
- Burgdorf.** Sonntag, den 6. Dezember, im „Schützenhaus“, Marktstr. 26.
- Bevensen.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in „Meiers Hotel“.
- Bauzen.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, Zahlabend und Zusammenkunft in der Restauration Karl Wütmmer, An der Petrikirche.
- Bayreuth.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Böhner, Altstadt.
- Bismark.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Curt Hellos, Breiterstraße.
- Cannstatt.** Freitag, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr.
- Cassel.** Freitag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Wittrod, Schäfergasse 33.
- Celle.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr.
- Chemnitz.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, Zusammenkunft in „Stadt Meissen“, Rochlitzerstr. 8.
- Cöslin.** Sonntag, den 6. Dezember, beim Wirt Prohl, Gärtnerstr. 2.
- Craacu b. Magdeburg.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, Zahlabend bei Eisfeld.
- Cremmen.** Sonntag, den 6. Dezember.
- Coburg.** Mittwoch, den 2. Dezember, in der „Himmelsleiter“, Leopoldstr. 27.
- Danzig.** Dienstag, den 1. Dezember.
- Deffau.** Sonnabend, den 5. Dezember, bei Stelzer.
- Dormund.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 73.
- Duisburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei A. Marks, Feldstr. 9.
- Düsseldorf.** Sonntag, den 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im oberen Saal des Gewerkschaftshauses, Bergerstr. 8.
- Eilenburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im „Vergeltter“.
- Eisenberg.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 6 Uhr, bei Winter, Rodaischstraße.
- Eisleben.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im Restaurant Schulze, Bahnhofstraße.
- Emmendingen.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 9 Uhr, in der „Sinnerhalle“.
- Essen.** Sonntag, den 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Baruffa“.
- Emden.** Mittwoch, den 2. Dezember.
- Flensburg.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, bei A. Andresen, Fischerstraße.
- Frauenhausen.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im „Schützenhaus“.
- Frankenthal.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr, im „Feldschützen“.
- Frankfurt a. d. O.** Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Vorwärts“, Breiterstraße.
- Freiburg i. S.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 9½ Uhr, bei Schwente.
- Gera.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr.
- Glauchau.** Sonntag, den 29. November, Nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft im „Waffen Hof“.
- Gnoien.** Sonnabend, den 5. Dezember, bei A. Waderstradt in Hornburg.
- Görlitz.** Sonntag, den 29. November, Vormittags 10½ Uhr, im Restaurant „Felsenkeller“, Sonnenstraße.
- Grausce.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Regentinschen Lokal.
- Guben.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Zur Friedensallee“.
- Greifenburg.** Sonntag, den 6. Dezember.
- Gamm i. N.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Verbandslokal bei Karl Winkler.
- Gameln a. d. N.** Sonntag, den 6. Dezember.
- Heidelberg.** Sonntag, den 6. Dezember, in Siegels Bierhalle, Jägerstraße.
- Hof.** Sonnabend, den 5. Dezember, in Hagens Restaurant, Marienstraße.

- Husum.** Sonnabend, den 5. Dezember, in der Herberge, Süderstraße.
- Jena.** Freitag, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Noll“.
- Jmcau.** Sonnabend, den 5. Dezember.
- Jachoe.** Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr.
- Köln a. Rh.** Dienstag, den 1. Dezember, bei Gompesch, Kämmergasse 18.
- Königsbutterhausen.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im „Siegestrang“ bei Lange.
- Kottbus.** Mittwoch, den 2. Dezember.
- Langen.** Sonntag, den 6. Dezember, im „Lämmchen“.
- Langenbühlau.** Mittwoch, den 2. Dezember, im „Goldenen Frieden“ zu Neubielau.
- Lehe-Großmünde.** Dienstag, den 1. Dezember, bei Mäbger in Lehe.
- Lübeck.** Donnerstag, den 8. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Vereinshaus, Johannisstr. 50.
- Ludowalde.** Sonntag, 6. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr.
- Lüdenscheid.** Sonntag, den 6. Dezember, bei Rügenberg, Grabenstraße.
- Lissa.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 6½ Uhr, im Gasthof „Wilhelmsruh“, Buchwalderstraße.
- Lörrach.** Sonntag, 6. Dezember, im Gasthaus „Zum Krokobil“.
- Merseburg.** Sonnabend, den 5. Dezember, im Restaurant „Funkenburg“.
- Mühlheim a. d. N.** Sonntag, den 6. Dezember, bei Noll, Diakswal 10.
- München.** Sonntag, den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im „Müllerbad“, Hans Sachsstr. 8.
- Mundenheim.** Samstag, den 5. Dezember, Abends 8½ Uhr, im „König Ludwig“, Bahnhofstr. 2.
- Mühlau.** Sonnabend, den 5. Dezember, in der „Deutschen Truhalle“.
- Metz.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr, bei Wilmann, Karlsru. 4.
- Mühlheim i. B.** Samstag, den 5. Dezember.
- Neubukow.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr, bei Tschel.
- Nordenham.** Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in W. Tappermanns Gasthof.
- Nürnberg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im „König von England“.
- Orbisfelde.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Karl Müller.
- Oberhausen.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 11 Uhr, beim Gastwirt Herrmanns, Gernmesstraße.
- Offenbach.** Dienstag, den 1. Dezember.
- Oggersheim.** Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr, im „Feldschützen“.
- Oberstoe.** Dienstag, den 1. Dezember, bei Wwe. Schlichter.
- Oranienburg.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Aug. Dieblich, Mühlstraße.
- Otterleben.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Fr. Strumpf.
- Orb.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 9½ Uhr, bei Wwe. Fuller, Hauptstr. 45.
- Parchim.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.
- Pforzheim.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Livol“.
- Pirmasens.** Montag, den 30. November, im „Deutschen Michel“.
- Pirna.** Sonnabend, den 5. Dezember, im Gasthof „Zum weißen Hof“.
- Plaueu.** Sonnabend, den 5. Dezember, im Restaurant „Zur Tulpe“.
- Brees.** Sonntag, den 6. Dezember.
- Reichenbach.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in der „Tonhalle“, Greizerstraße.
- Reinscheid.** Samstag, den 5. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Lokale von Frieß, Bismarckstr. 13.
- Rheingrabenheim.** Sonnabend, den 5. Dezember, in der Wirtschaft „Zur frühlichen Pfalz“.
- Ruhrort.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, bei Diebel in Storkum, Kaiserstr. 4.
- Saarbrücken.** Samstag, den 5. Dezember, im „Kaiseraal“ zu St. Johann.
- Schmölla.** Sonnabend, den 5. Dezember, in Grells Restaurant, Bahnhofstraße.
- Schneidemühl.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Hensel, Rühlallee 1.
- Schwabach.** Sonntag, den 6. Dezember, in der Restauration „Weinstod“, bei Stürmer.
- Schwartau.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr, in Sternbergs Lokal in Rensfeld.
- Schwelm.** Sonnabend, den 5. Dezember, im Verbandslokal, bei Vbbing.
- Segeberg.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Hotel International“, Am Ralfberg.
- Sonderburg.** Sonnabend, den 5. Dezember, beim Gastwirt Schwarz, Rorderbrücke 166.
- Spreenberg.** Mittwoch, den 2. Dezember, bei Knorr, Pfortenstraße.
- Stade.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, in „Livol“.
- Stendal.** Sonntag, den 6. Dezember, auf der Herberge, Bogelstr. 17.
- Stralsund.** Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Arbeiterkaffee“, Semlowstr. 10.
- Strasbourg i. E.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft „Zur Glode“.
- Swinemünde.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in Reines Restaurant, Gr. Strandgasse.
- Teltow.** Donnerstag, den 8. Dezember.
- Thorn.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zur Ostbahn“ in Moder.
- Uelzen.** Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal.
- Ulm a. d. D.** Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 7 Uhr, in Hohentwiel.
- Varel.** Sonntag, den 6. Dezember, im Vereinslokal, bei Weyer, Langestraße.
- Wandsbek.** Mittwoch, den 2. Dezember, bei Cronau, Samsburgerstraße.
- Wedel.** Dienstag, den 1. Dezember.
- Weisenfels.** Sonnabend, den 5. Dezember, Zahlabend in der „Centralhalle“.



Westerland. Mittwoch, den 2. Dezember, in Mag Petersens Gasthof.
Wittorf. Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Herberge.
Witten. Samstag, den 5. Dezember, bei Aug. Kaase Oberstraße 17.
Wolgast. Sonnabend, den 5. Dezember beim Gastwirt Schulz, Schloßplatz.
Wittendörge. Sonnabend, den 5. Dezember, bei Herrn Jahn, Steinstraße 8.
Weiterstadt. Sonntag, den 6. Dezember Nachmittags 4 Uhr, im „Grünen Laub“
Wurzen. Sonnabend, den 5. Dezember, Zusammenkunft in der Restauration „Zum Schützenhaus.“
Zeitz. Sonnabend, den 5. Dezember Zahlabend.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beige druckt. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Ringmann, Hamburg 29, Fehlfeldstr. 28, l., einzusenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 $\frac{1}{2}$ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken mehr, sondern bar Geld zu senden.)

Nachruf.

Am 21. November starb infolge eines Unfalles unser treuer Kamerad und Mitglied
Friedrich Mundt
 im Alter von 29 Jahren. Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.
 [M. 3,60] Die Zahlstelle Remscheid.

Nachruf.

Am 19. November starb unser Mitglied
Peter Mattfeldt
 aus Affekermoor bei Stade im 20. Lebensjahre.
 Ehre seinem Andenken!
 [M. 8] Die Zahlstelle Vegesack.

Achtung! Zimmerer von Glogau u. Umgegend.

Freitag, den 4. Dezember, Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Oeffentliche Zimmerer-Versammlung
 im „Ratskeller“.
 Tagesordnung: Stellung der deutschen Gewerkschaften in der heutigen Rechtsprechung. (Referent: Kamerad Schmidt-Breslau.) [M. 1,20]
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zahlstelle Gumbinnen.

Dienstag, den 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:
Oeffentliche Zimmerer-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Kameraden Finsel-Bromberg.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.
 NB. Die regelmäßige Mitgliederversammlung am 6. Dezember fällt aus. [M. 1,20] D. O.

Die Zimmerer **Eduard Freischläger** (Verb.-Nr. 08 973), **Paul Schmidt** (0150), **Josef Klose** (02 876) und **Gustav Ludwig** (02 291) werden ersucht ihren Verpflichtungen der Zahlstelle Solingen gegenüber nachzukommen. Die Zahlstellen-Kassierer werden gebeten, falls die Genannten in irgend einer Zahlstelle angemeldet sein sollten, unverzüglich dem Unterzeichneten davon Kenntnis zu geben.
 J. A.: **Wilhelm Minor**, Kassierer d. Zahlst. Solingen, [M. 2,70] Mollkestraße 26.

Von der

Geschichte

der

Deutschen Zimmererbewegung

ist der erste Band vorrätig.
 Derselbe ist in geschmackvollen Einband gefaßt und zum Preise von M. 3 durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.

Das Protokoll der Verhandlungen der 15. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer und des zweiten Bauarbeiterkongresses sind zusammenbrochert zum Preise von 20 Pfennig ebenfalls durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.
 Der Versand erfolgt nach Eingang der Bestellung.
 Der Zentralvorstand.

Zimmerer Deutschlands!

Isländer, prima 2 B schwer, M. 6, Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50, 5 Paar M. 20, acht schwarze Samthose M. 10, prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 $\frac{1}{2}$ B schwer) M. 4,80, braune Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6, Sorte III M. 4,50, echte schwarze Samtweste (Perlmutterknöpfe) à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21, verbindet überallhin porto frei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie Preisliste.
Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.
 Versandhaus für Zimmerleute und Maurer.

Der Zimmerer **Friedrich Ahrendt** aus Neubrandenburg wird gebeten, Familienangelegenheiten halber seine Adresse an seine Mutter in Neubrandenburg gelangen zu lassen.
 J. A.: **W. Knaak**, Neubrandenburg, Pfaffenstr. 29. [M. 1,50]

J. Blume & Co.,

Gegr. 1842. Hamburg. Gegr. 1842.

Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-leberne Hofe

„Herkules“

in allen Farben im Preise von M. 7 franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiften

— **Manchester-Hosen und Westen** —
 in bekannter Güte.

* Isländer Jacken *



Maurer-Jacken
 Hamb. Maurer-Blousen
 Arbeiter-Kittel
 Gestreifte u. weiße Hemden
 Hüte und Schmiegenstöcke
 Muster und Preisliste gratis.

Weihnachtsgeheim für Zimmerer!

Selbst den tüchtigsten Polsterern zu empfehlen sind die nach eigener vielfähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

Wolfs

Praktische Ausführung der Schiftung und Dachverbandhölzer

mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dächern, sowie 10 Kantholzmodellen und verschiedene Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

Wolfs

Dachausmittlung und Dachkonstruktion

mit 841 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. Taschenformat, geb. Preis M. 3,50.
 Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen M. 9,25.

Wolfs

Praktische Ausführung der Treppen

mit 280 Figuren, einschließlich der auffällbaren Wangen- u. Kantholzmodelle einer gewundenen Treppe und einiger Wangentröpfchen, nebst verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6.

Wolfs Zimmerarbeitslohn,

Handbuch zur Ermittlung der Arbeitspreise mit Arbeitszeit und den Lohnsätzen von 20, 25, 30 bis 60 $\frac{1}{2}$ pro Stunde. Taschenformat, geb. Preis M. 3.
 Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ zus. Preis M. 8.
 Bestellungen nimmt **Gustav Wolf**, Architekt, Leipzig-Schleußig, Deserstr. 18, selbst entgegen.

Nicht mit theoretischen Büchern zu vergleichen.

Allein in der Art von der Praxis.

Weltberühmte Isländer

Beste und schnellste Bedienung!

Siehe neue Anerkennungen!

M. Mosberg's
 Arbeitergarderoben
 mit der Schutzmarke sind
unerreich!

Um die allein echten, weltberühmten **M. Mosberg'schen** Fabrikate zu erhalten, schreibe man stets:
Firma M. Mosberg, Bielefeld,
 45 Dreitestraße 45.

Erhält durch Sie und Schnitt!

Preislisten gratis.

Ich erkläre hiermit, daß ich die gegen den Zimmerer **Max Kutschbach** in Langenleuba-Niederhain ausgesprochene Verleumdung abbitte und zurücknehme.
 [M. 1,20] **L. Gloitsmann**, Zimmerer, Klaus (S.-Mtenbg.).

Verkehrslökal, Berbergen usw.

(Fahrerlöhne unter dieser Rubrik nicht Gegenstand des Postens M. 8. Renaufnahmen finden nach Einleitung des Betrages statt.)

- Altenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Kähn, Kotzgerstraße „Zivoll“. Versammlungslökal und Herberge bei R. Kluge, „Goldner Engel“, Dillgasse.
- Altona.** Bez. 15. Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Siener, Bahnhofsstr. 26. Dasselbe jeden letzten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend.
- Altona-Ottensen.** Joh. Hörmann, „Zur Clausstraße“, Clausstr. 34.
- Berlin.** Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engelauer 16, Zimmer 32, Fernsprecher Amt VII, Nr. 789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.
 - O. F. Buitseh, Krautstr. 36. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags 10-12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache. Zentral-Krankentasse, Bezirk 3, Sonnabends 8-10 Uhr Abends u. Sonntags 9-12 Uhr Vormitt.
- SO.** A. Bachmann, Eisenbahnstr. 36a, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- SW.** Verbandslökal und Arbeitsnachweis für Bezirk 7 bei Rothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telefon: Amt VI, Nr. 4281.
- W.** A. Riedert, Steinwegstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8, Montags Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Montags Abends von 8-10 Uhr.
- N.** Chr. Siggel, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Sonntags Vorm. von 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- N. F.** Schumann, Panitzstraße 47, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- N. E.** Kaack, Weidenburgerstr. 35. Restaurant. Arbeitsnachweis. Zahlstelle des Verb., Bez. 12, Sonntags, Vorm. 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Bez. 6, Sonnabends v. 8-10, Sonnt. v. 10-12 Uhr.
- O.** Otto Vögel, Ref., Rigauerstr. 127. Zahlst. d. Zentralverb., Bez. 3. Jeden Sonntag Vormittag v. 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- S.** F. Tolmann, Kotzgerdamm 4. Restaurant. Arbeitsnachweis. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- NW.** A. Schoeller, Stromstr. 28. Verkehrslokal. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat von 10-12 Uhr Vorm.
- NW.** Karl Gutheil, Dittenstr. 43. Verkehrslokal. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9. Jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- Berlin-Mittdorf.** Richard Feltich, Steinwegstr. 103. Restaurant. Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr.
- Berlin-Schöneberg.** Otto Schilling, Ruffhäuserstr. 16. Restaurant. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8. Montags, Abends von 8-10 Uhr. Zahlabend der Krankentasse.
- Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Zahlabend am 1. Sonnabend eines jeden Monats bei Wendfeld, Kleine Helle 40.
- Cassel.** Herberge bei Georg Wittrock, Schäfergasse 33.
- Charlottenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer im „Volkshaus“, Rosinenstr. 3. Verbandsbeiträge werden jeden Sonntag Vormittag entgegengenommen. Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats Mitgliederversammlung. Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei S. Fischer, Behlitzgasse 84, Ecke Krumme Straße.
- Chemnitz.** Verkehrslokal und Herberge: „Stadt Weissen“, Rochterstr. 8. Dasselbe jeden Sonnabend von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Zahlabend. Jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. im Monat Zusammenkunft.
- Cöpenick.** Verkehrs- und Versammlungslökal bei W. Seidler, Müggelheimerstraße 29. Sonntag, den 15., bzw. nach dem 15. im Monat, Nachmittags 4 Uhr. Mitgliederversammlung. Jeden Sonntag vor dem 15. des zweiten Monats im Quartal, Nachmittags 4 Uhr, Krankentassenversammlung.
- Dormund.** Verkehrs- u. Versammlungslökal, Herberge u. Arbeitsnachweis, sowie jeden Sonnabend Zahlabend bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 73. Jeden letzten Sonntag im Monat, Vorm. 11 Uhr, Zentral-Krankentasse.
- Dresden.** Verkehrslokal, Arbeitsnachw., Ausgab. d. Reiseunterk., zugleich Zentralbureau d. Zimmerer v. Dresden u. Umg. i. „Volkshaus“, Ritzbergstr. 2 u. Wägrstr. 13. Alle Mittel über Lohn- u. Arbeitsverhältnisse in Dresden u. Umg. sind dort zu machen. — Herberge im „Volkshaus“.
- Hamburg-Alstadi.** Verkehrslokal bei Ch. Ehrhorn, Mühlenhofstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Zusammenkunft. Jed. Sonntag v. 11-12 Uhr Mittags werd. Beiträge entgegengenommen.
- Hamburg-Warmbüchel.** Verkehrslokal bei Rudolph Albring, Könnhofsstraße 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags Vormittags von 11-1 Uhr.
- O. Niemeyer**, Dehnbau 129 (früher Wandbekerstraße geheissen) 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.
- Hamburg-Gilberg.** Verkehrslokal für Zimmerer bei S. Beer, Wandbekerchauffee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Gimsbüttel.** Witwe Lemde, Verkehrslokal, Velle-Alliancestr. 46. Jeden Sonnabend Zahlabend.
- Rudolf Beet**, Gastwirtschaft und Frühstückslokal, Gärtnerstr. 100.
- Hamburg-Großdorf.** W. Thomfen, Schramweg 19, Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslohnbuch liegt hier aus.
- Hamburg-Hamm.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Heinrich Gecht, Ecke Grevenerweg und Wendenstraße.
- Hamburg-Hammerbrook.** Wlth. Sammler, Gothenstr. 55. Verkehrslokal. Am zweiten Sonnabend eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-St. Georg.** Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Radenbach, Ecke Wapenstraße und Vorgehe 20. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Zahlabend.
- Hamburg-Mühlenhork.** Leop. Gaebrich, Rosartstr. 17. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden Monat einmal Zusammenkunft.
- Hamburg-Rothenburgsort.** Verkehrslokal Th. Kolff, Röbrendamm 209. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Rothenburgsort.** G. Stemler, Ecke Brücken- und Regentenstraße, Gastwirtschaft und Frühstückslokal.
- Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Winterhuder Markt 16. Verkehrslokal für Zimmerer. Jed. leg. Sonntag im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg, Bez. 16.** Altona. Verkehrslokal bei F. Oberhoff, Vorgehe 50. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg, Bez. 17.** Ottensen. Verkehrslokal bei Adolf Schmidt, W. Raitstr. 91. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend und jeden letzten Freitag im Monat Zusammenkunft.
- Hannover.** Zentralherberge, Verkehrs- und Versammlungslökal Neuestraße 27. Ebenfalls Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- Hindenburg.** Verkehrs- und Versammlungslökal Pavillonstr. 2.
- Grasbork.** Versammlungslökal Haus 88.
- Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse, „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25-27. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frische, L. Meubnitz, Seifenfabrikstr. 6.
- Verkehrslokal für den Westen in Wlglawitz-Lindenau bei Karl Zeidler, Ecke der Weisenfelder- und Wersfelderstraße.
- Verkehrslokal für den Norden in L. Gohlis, Stifffstraße, Restaurant „Zur Morgenröte“.
- Verkehrslokal für den Osten in L. Anger, Wurzenerstraße, „Gasthaus zum goldenen Löwen“.
- Lübeck.** Verkehrslokal u. Herberge d. Spahrmann, Hundestr. 101. Versammlung am Donnerstag nach dem 1. u. 15. jedes Monats im „Vereinshaus“, Johannisstr. 50. Arbeitsnachw.: D. Sandt, Reichshauerstr. 90, 1. Et.
- Magdeburg.** Verkehrslokal u. Herberge bei S. Wacker, Spenerstr. 28. Dasselbe wird die Reiseunterführung ausgeführt. Jeden Dienstag nach dem 1. Versammlung.
- München.** Verkehrs- und Versammlungslökal der Zahlstellen des Verbandes und der Zentral-Krankentasse „Müllerbad“, Hans Sackstr. 8. Jeden Sonntag werden Beiträge entgegengenommen.
- Wilhelmsburg.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirt W. Riedmann, Dieberstieg, Vogelbüttenweg 281.
- Wilhelmsbuden.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzertsaal „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachw. bei Fr. Barfels, Grenzstr. 67.
- Worms a. Rh.** Verkehrslokal und Herberge bei S. Wacker, Spenerstr. 28. „Speyerer Hof“. Dasselbe wird auch die Reiseunterführung ausgeführt.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.